

Neu-Braunfels-Zeitung.

Weltbeste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 61.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 24. Oktober 1912.

Nummer 37

Zur Wahl.

Am 5. November findet die allgemeine Wahl statt. Man braucht kein Prophet zu sein, um zu wissen, wie dieselbe in bezug auf Staatsbeamte und Präsidentschaftswahlmänner in Texas ausfallen wird. Auch wer unsere nächsten County-Beamten sein werden, können wir in Comal County schon mit Gewissheit voraus sagen. Das Einzige, was bei der Wahl im Staat noch unentschieden bleibt, ist das Schicksal der vorgelegten vier Änderungen der Staatskonstitution. Diese Änderungen sollten alle angenommen werden. Die erste gibt Städten von über 5000 Einwohnern das Recht, durch allgemeine Abstimmung ihre Freibrieße, innerhalb der Bevölkerungen durch das Staatsgesetz, selbst abzuändern. Jetzt können nur Städte von über 10,000 Einwohnern solche spezielle Abänderungen bekommen, und zwar nur von der Legislatur. Wenn z. B. Dallas einen Beamten wünschen sollte, der jetzt vom Bürgermeister oder Stadtrat ernannt wird, künftig bei der Stadtwahl zu wählen, so muss die ganze Legislatur sich mit der Sache befassen; jede Minute Zeit der Legislatur kostet eine Menge Geld, und alle Bürger, auch die von Neu-Braunfels, die bei einer solchen Änderung doch gar nicht interessiert sind, müssen mitbezahlen. Auch ist es klar, dass die Bürger von Dallas besser befähigt sind, über solche Änderungen zu urteilen, als Legislaturmitglieder aus weit entlegenen Teilen des Staates.

Zwei andere Änderungen würden den Verwaltungsbehörden unsere höheren Lehramtsstellen und der staatlichen Strafanstalten mehr Stabilität verleihen, was sehr zu wünschen ist.

Die vierte Änderung würde es der Legislatur ermöglichen, besser für hilfsbedürftige Veteranen der Konföderierten-Armee und deren Witwen und Frauen zu sorgen. In einer Beilage in der nächsten Nummer werden wir den Stimmzettel mit Erklärungen bringen, so dass sich jeder für die Wahl vorbereiten kann.

Eingesandt.

Zur Informierung solcher, die sich dafür interessieren, unterbreitet die „Progressive Partei von Comal County“ den Wählern im Nachstehenden die Übersetzung eines Briefes, den Professor Woodrow Wilson, der Demokratische Präsidentschaftskandidat, in bezug auf Staatsprohibition an W. E. Grogan zu Byers, Texas, schrieb:

„Staat New Jersey, Executive-Amt, den 6. Juli 1911. — Mein lieber Grogan: — Sie mißverständigen mich, falls Sie dachten, dass ich Ihnen ersten Brief wie die Mitteilung eines Politikers behandelte, oder falls Sie dachten, dass ich in irgend einer Weise der wichtigsten Frage, die Sie an mich stellten, auszuweichen suchte. Meine Antwort war völlig aufrichtig. Ich glaube, dass für einige Staaten Staatsprohibition möglich und wünschenswert ist, wegen der verhältnismäßigen Gleichmäßigkeit dieser Staaten; für andere Staaten hingegen halte ich Staatsprohibition nicht für thunlich. Nach dem, was ich von den Umständen weiß, beweiste ich nicht, dass Staatsprohibition in Texas durchführbar und wünschenswert ist. In meiner Antwort erwähnte ich nur, was meiner Ansicht nach stets zu beachten ist — nämlich den gro-

ßen Unterschied in den Zuständen, der es unmöglich macht, eine Frage, wie die Prohibitionfrage, so zu beantworten, dass die Antwort für das ganze Land passen würde. Mit Hochachtung, herzlich und aufrichtig Ihr
Woodrow Wilson.
Hrn. W. E. Grogan,
Byers, Texas.“

Die „Progressive Partei“ von Comal County hält es für äußerst wichtig, ob Woodrow Wilson für oder gegen Staatsprohibition ist. Niemand sollte unter falscher Flagge eingehen oder seine Freunde bestimmen lassen, ihn in ein fälsches Licht zu stellen. Antiprohibitionisten werden erachtet, zu einem Campagne-Kond zu besteuern, um Prof. Wilsons Wahl zum Präsidenten zu sichern. Seien sie seine Stellung zur Getränkefrage gut, wie sie hierüber seiner eigenen Unterchrift kundgegeben ist? Wollen sie ihn zum Präsidenten gewählt haben? Glauben sie, dass ihre Ansichten und Interessen besser gedient seien und besserer Schutz durch den Professor widerfahren, als durch Theodor Roosevelt?

Das sind Fragen, die jeder Antiprohibitionist erwägen sollte, und dann entscheiden.

Progressive Partei von Comal County.

Roosevelt zu Hause.

Ex-Präsident Roosevelt ist jetzt zu Hause in Oyster Bay, und man kann annehmen, dass er außer Gefahr ist. Er zeigt Lust sich sofort wieder in den Wahlkampf zu nützen, aber seine Arzte befiehlt darauf, dass er sich der größtmöglichen Ruhe befreie.

Drei Ringe immer im Gange.

Unter dem größten Zelt, das je hergestellt wurde, gibt Yankee Robinson großartige Vorstellungen.

Der Yankee Robinson Circus ist so groß wie er nur sein kann. Er hat drei Ringe und zwei Bühnen — mehr kann kein Circus heutzutage haben. Die ganze Vorstellung wird in den drei Ringen und auf den Bühnen gegeben, und man kann sie von jedem Ende des Zeltes aus gut sehen. Manchmal sind fünfzehn verschiedene Akte zur gleichen Zeit im Gange. Die „Wild West“-Vorstellung findet auf der Rennbahn statt, und jeder Teil derselben wird zweimal oder dreimal an jedem Besucher vorbeikommen.

Der Circus kommt Freitag, den 1. November, nach Neu-Braunfels. Siehe Anzeige.

adv.

Aus Cordova.

Nach langer Krankheit, zu der sich noch ein Blutsurst gesellte, starb Dienstag, den 15. Oktober, morgens Lina Clara Anna Schmidt, Tochter des Herrn Gustav Schmidt und seiner Ehegattin Auguste, geb. Klabunde. Die Verbliebene wurde am 7. März 1890 in Bear County geboren und erreichte somit nur ein Alter von 22 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen. Sie so früh in der Blüte ihres Lebens Verstorben war seit 11 Jahren fränkt. Die Beerdigung der Dabingeschiedenen erfolgte am Mittwoch, den 16. Oktober auf dem Lone Oak Friedhof. Herr Pastor Jaworski sprach im Hause und am Grab Worte des Trostes. Wie beliebt die Verstorben war, zeigte das zahlreiche Ehrengeleit,

das ihr trotz schlechten Wetters gegeben ward. Trauernd umstanden das Grab die tiefbetrübten Eltern, 6 Brüder, die Großmutter väterlicherseits sowie viele Verwandte und Freunde. Sie ruhe im Frieden!

Aus York's Creek.

Entschieden von ihren Kindern, Verwandten und zahlreichen Freunden verschied am Samstag, den 19. Oktober, um 3 Uhr nachmittags Frau Friederike Schwarzelose, geb. Levin, im Hause ihres Schwiegerelterns Herrn Carl Nolte, und ihre sterbliche Hülle wurde am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags auf dem Familiengrundstück bei Born, (auf Herrn Julius Mehlig's Blatt) zur ewigen Ruhe bestattet. Herr Pastor Jaworski amtierte im Hause und am Grabe. Der Entschieden waren es vergönnt, in voller geistiger und körperlicher Frische fast das 91. Jahr zu erreichen. In Sitz bei Burg, Provins Sachsen, am 22. November 1821 geboren, reichte sie nach gründlicher evangelischer Erziehung, zur Jungfrau herangestrahlt, im Jahre 1845 die Hand dem ihr im Jahre 1891 im Tode vorangegangenen Herrn Friedrich Wilhelm Schwarzelose zum Lebensbunde. Dieser glücklichen 46jährigen Ehe entsprossen 7 Kinder, (3 Söhne und 4 Töchter), von denen ein Sohn im zarten Kindesalter noch in Deutschland starb, während eine Tochter (Frau Anna Mehlig-Fährmann) in der Blüte ihrer Lebenschaft zu York's Creek vom unerbittlichen Tode dahingerafft wurde.

Im Frühjahr 1869 ergriß ihr teurer Ehemate, von Peru ein Webermeister, den Wanderstab, und zog mit seinem ältesten Sohn, Friedrich, nach Amerika. Zu Weihnachten desselben Jahres kam die teure Entschlafene mit den anderen Kindern nach. Hier wohnten sie 2 Jahre in Schumannsville, hierauf 2 Jahre bei Geronimo, dann siedelten sie nach Born über, um im Jahre 1890 abermals ihren Wohnort zu wechseln und nach Wade zum Schwiegersohn, Herrn Carl Nolte, zu ziehen und daselbst bis zu ihrem Heimgange zu leben. Hier starb auch ihr Ehemate.

— Das überaus zahlreiche letzte Ehrengeleit, das ihr zuteil wurde, und die vielen Blumenspenden bezeugen, welch hoher Achtung und Liebe die Verbliebenen sich erfreuen durften. Weinend umstanden ihre Tochter 2 Söhne (die Herren Friedrich und Wilhelm Schwarzelose), 2 Töchter (Frau Maria Altheim und Frau Emma Nolte), 2 Schwiegereltern, 2 Schwiegertöchter, 12 Enkel und 14 Urenkel, neben einer überaus zahlreichen Schar von Verwandten, Nachbarn und Freunden. Außer diesen trauern um die liebe Entschlafene in Deutschland eine Tochter (Frau Friederike Plate), ein Schwiegersohn (Herr Carl Plate), ein Bruder, 2 Schwestern, und ein Schwager. Sie ruhe im Frieden! J.

Aus Marion.

Am 19. Oktober fand in der aus schönste geschmückten ev. luth. Kirche zu Marion die Trauung von Oscar Koepplin und Thella Loessler unter Beisein der Trauzeugen statt. Am selben Tage wurde das Töchterlein Ferd. Ebeling's in der Kirche getauft und erhielt die Namen Nora, Thella Meta.

Am 20. Oktober wurde das Söhnlein von Eddy Winkelmann im Elternhause getauft und erhielt die Namen Eduard, Elwood. T. P.

Aus Barbarossa.

Den 15. Oktober. Trotz Wind und Staub kamen die Reiterinnen von allen Richtungen, um an den Damen-Preisegegen des Barbarossa Regelvereins teilzunehmen. Die glücklichen Gewinnerinnen sind wie folgt:

1. Fr. Willie Hoffmann, Social 71
2. " Karl Warnecke, Comal 71
3. " H. Schriener, B. B. C. 66
4. " Aug. Schubert, H. H. 65
5. " Ad. Koepf, Cordova 64
6. Fr. Julia Specht, B. B. C. 63
7. Fr. Fritz Bartels, S. G. H. 63
8. " Walter Nowotny, C. T. 63
9. " Wm. Hend, Born 60
10. " Gust. Schmidt, W. End 60
11. " Ernst Schubert, B. B. C. 60
12. " Wm. Kohlberg Freih. 59
13. Fr. Barbara Ploey, B. B. C. 57
14. Fr. Otto Reinartz, B. M. 57
15. " Otto Boenig, B. B. C. 56
16. " Fritz Zipp, B. B. C. 55
17. " Otto Volle, Cordova 55
18. Fr. Alma Lehmann, L. S. 55
19. Fr. Otto Koch, Comaltown 55
20. " Walter Vape, " 55
21. " George Meister, R. W. 54
22. " Ottmar Jarisch, R. W. 54
23. " Al. Thiele, Social 54
24. " Gust. Koch, Santa C. 52
25. Fr. Lina Freitag, S. G. H. 52
26. Fr. Ernst Zipp, B. B. C. 52
27. Fr. Anna Vogel, S. C. 52
28. Fr. H. W. Schmidt, Social 51
29. Fr. Emil Mattfeld, S. G. H. 51
30. Fr. Bertha Buerger, B. E. 51
31. Fr. George Dean, H. H. 51
32. " Aug. Ewald, C. S. 51
33. " Heinrich Schubert, H. H. 51
34. " Aug. Soeffe, B. B. C. 50

Hoffentlich ist der Staub gelöscht, bis diese Seiten gelesen werden; es ist heute gut dabei.

Achtungsvoll,
Willie Jones.

Dankdagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter Frau Friederike Schwarzelose ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Jaworski für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefegefühlt Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter Lina Schmidt ihre Teilnahme erwiesen haben, für die zahlreichen Blumenspenden, und Herrn Pastor Jaworski für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir unsern tiefegefühlt Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter Lina Schmidt ihre Teilnahme erwiesen haben, für die zahlreichen Blumenspenden, und Herrn Pastor Jaworski für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir unsern tiefegefühlt Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

500 Merino-Schafe, in allen Quantitäten. Näheres bei W. R. Posey, Neu-Braunfels.

38

W. R. Posey.

Zu verkaufen.

Saathäfer,

guten, frei von Johnsongras, und Häferstroh in Ballen, hat zu verkaufen F. J. Doehe, Neu-Braunfels Route 5.

29

Guter Saathäfer,

frei von Johnsongras, sowie eine Anzahl drei Monate alte Schweine zu verkaufen bei F. J. Heidrich.

24

Schuhmacherei und Schuhreparatur.

Alle Sorten Hämme zum höchsten Marktpreis gekauft. Hermann Dittmar.

24

grische nördliche Därme

sind zu haben bei 26 Seelaz & Maier.

24

Achtung, Farmer.

Nach dem 26. Oktober ginnen wir nur noch nach Freitags. Achtungsvoll, Union Gin Co.

24

Achtung, Farmer!

Nach dem 14. Oktober ginnen wir nur noch einen Tag in der Woche, nämlich am Samstag. Achtungsvoll, H. Dittlinger, Reinartz & Knote.

51

Zagdverbot.

Das Jagen auf unserem Lande ohne Erlaubnischein ist verboten. Zu widerhandelnde werden gerichtlich belangt. Wilhelm Buercher.

27

Harvest Jubilee, San Antonio, Ott., 19 — 27.

Excursions-Ticket zu verkaufen täglich auf der J. & G. R. Bahn 18. bis 26. Ott. inclusive, vor und am 28. Oktober für Rückreise gültig. Populäre Fahrpreise für besondere Tage. Wegen Nähe sprechen man den Ticket-Agenten.

27

Zagdverbot.

Da ich meine Ranches verpachtet habe, ist das Jagen auf denselben strengstens verboten. Zu widerhandelnde werden gerichtlich belangt. Hermann Dirks.

27

Zagdverbot.

Ich verbiete hiermit das Jagen auf meinem gepachteten Pasture nahe Smithson's Valley. Jeden, denn ich ertappe, werde ich gerichtlich belangt. Otto B. Bindseil.

27

Zagdverbot.

Wir haben das Land des Herrn Louis Forsbøge in Comal County gepachtet und verbiete hiermit das Jagen auf diesen Ländereien. Zu widerhandelnde werden gerichtlich belangt. Bat Cave Hunting Club, 38 per Wm. Bremer.

27

Verlangt,

ein Mädchen oder eine Frau, den Haushalt für ein paar ältere Leute zu führen. Näheres bei Frau Schumann in Schumann's Apotheke.

27

Berlangt.

Eine gute weiße Köchin, sowie auch ein Hausmädchen. Man wende sich an Mrs. Geo. C. Vaughan, 1616 San Pedro Ave., San Antonio, Texas.

37

Zu verkaufen.

Lots No. 27 und 28, Bl. A, angrenzend an die Ost-Ecke vom Marktplatz in der Comalstadt, gute Lage, bekannt als das Wm. Alves' Eigentum. Auskunft erteilt Chas. Alves, Neu-Braunfels, Texas.

27

Das Arcanum.

Erzählung von Hermann Kurz.

(Fortsetzung.)

"Was werd' ich's noch haben?" verachtete der Turmer. "Dann hätt' ich ja auch meinen Fuß noch. Nachdem wir mit dem Größten fertig gewesen sind und die Sache weiter keine Gefahr hat, so hab' ich mich wieder ins Reich herausgemacht, habe auch bald verkündhafter, da über dem alten Verdruss gewachsen ist, und hab' gedacht, es sei dem Kaiser ebenso wohl gedenkt, wenn ich jeden Tag für ihn die Turkenglocke läute. Und weil ich nicht meinte, daß ich noch einmal in den Krieg müßte, so hab' ich mein Gläslein einem Sünewaldschen Kürassierer, da sie hier im Quartier gelegen sind, verkaufst."

"Wo habt Ihr denn aber Euren Fuß gelassen?" fragte ein Gast.

"Wo werd' ich ihn gelassen haben? Im lieben Lagerland. Wie anno zwei das Lungenwetter von neuem losbrach und unsere Stadt an die dreihundert Mann zum Kreiskontingent stellen mußte, so sprachen mir die Herren zu, ich solle als ein verjüchter Soldat mitgehen. Es war mir nur halb lieb; denn die Kunstmaler wählten inzwischen verhüllte Leute aus, an denen nicht viel verloren war; auch zog ich nicht gern gegen den Kurfürsten als meinen alten Alliierten von Belgrad her; doch verdroß mich's auch wieder an ihm, daß er sich mit dem Franzosen gegen den Kaiser verbunden und unter den Handstreich auf Ultimatum gemacht hatte, auch schafften mir's die Herren, daß mein Weiß den Turmdienst verzeihen durfte an meiner Statt; und so ließ ich mich beredet, zog den grauen Rock an und ging mit. In Heppach, anno vier, am neunten Juni, bin ich mit dabei gewesen als Schildwache, wie mein Prinz Eugenius mit dem Herzog von Malbruck und dem Wittenberger Herzog Kriegsrat gehalten hat; denn der Herzog Eberhard Ludwig, als Kreisdirektor, vor dem damals noch gar ein martialischer junger Herr und hatte mit Haubzügen zu thun als mit Grävenzen. Er befand auch einen Schuh auf den Brusthaaren, der ihn quetschte, wie mir drauf am zweiten Juli den Schellenberg stürmten bei Donauwörth; auch der Prinz Karl Alexander, sein Vetter, der katholisch geworden ist, wurde ins dritte Bein klesiert; wer aber am schlimmsten wegklam, das war ich, denn während wir, bevor es zur Attacke ging, drei Stunden lang unbeweglich in einem Kreuz feuer positiert standen, machte mich eine bayerische Karthause um einen Fuß kürzer. Das half aber alles nicht; so hing sie sich in ihrem Retranchement weherten, herunter mußten sie, Bayern und Franzosen, alle miteinander, und wurden dreizehn Bataillone und

Eskadronen aufgetrieben und bei versehens den Trübsalbläser, der achthundert Mann in die Donau sich bei den letzten Reden ausgegespielt."

"Aber ohne dich!" brummte sein Patient, der die ganze Zeit über brummte dieser, ohne jedoch die leidende und mürrisch mit dem Hand mit dem Läppchen von der Kopf in der Hand auf dem Tische Wange zu entfernen.

"Ich glaub', ich that' mich fürchtet' ja machen müssen, wie die füller Racht im Turm so ruht und lebt."

"Contrari," verachtete der Turmer aus seinem Knäuel, "dabroben ist man sicher wie in Abrahams Stock und hört nichts von dem, was drunter vorgeht, tief unter der Uhr und unter dem Kreuzgewölbe. Denn dort mödt' ich nicht jede Nacht sein."

"Was? wo?"

"Nun, in der Kirche selber." "Woher wisst Ihr das, Ulrich?" riefen die Anderen, indem sie näher zusammenrückten.

"Vom Sehen. Ich bin einmal dazu gekommen, es war am Bürgermeisterstaat, die Herren feierten die Wahl mit einem Bautett und Tanz auf dem Rathaus, und weil meine Glocken am Morgen fröhlig zur Ratsprozession geläutet hatten, so meinte ich am Abend, wie könnte wohl auch einiges Türklenblut springen bei meinem Kasperda. Nun, es war spät geworden, aber eine glanzhelle Julinacht, der Vollmond stand am Himmel, und wie ich den steinernen Schnecken wieder heimsteige, schlägt' er's eben Witternacht über mir. Nachdem es aber ausgeschlagen hatte, da war mir's, als hör' ich neben drunter ein Geräusch. Ich bleibe stehen, und richtig hor' ich ein Klopfen und Pöhlern vor der Kirche her, daß ich gleich denken muß: da giebt's etwas. Ich steige also vollends hinauf bis zur Sommerlaube, ahe weiter, bis wo die Glockenseite durchs Gewölb ins Paradies hinabhängt, in die Vorhalle der Kirche, lege mich auf den Boden und gucke durch eins der Löcher hinunter. Aber was sehen meine Augen? Es war so hell drunter, daß man jede Fuge in den Bodenplatten unterscheiden konnte. Und da erlösterte sich eine Gesellschaft, wie man nicht leicht eine schauen wird, lauter Knochen und klapperdürre Gebeine ohne Haut und Fleisch. Sie wackelten an den Wänden und Rüschen hin, klopften mit den beinerne Fingern an die Grabsteine, daß es hallte und da kamen immer noch mehr, bis die ganze Vorhalle von ihnen erfüllt war. Man konnte nicht anders denken, als sie seien dem Wahntag zu Ehren aus dem Bett geschlüpft, um geziemendermaßen als Ratsverwandte auch ihrer Festivität zu haben."

"Das ist ein guter Trost für das Stillhören," lachte einer der Gäste, "aber ein schlechter für den seligen Fuß."

"Für den muß ich mich eben mit dem häuslichen Sinn trösten," erwiderte der Turmer, "denn die vielen steilen Stiegen thut's freilich nicht oft und gibt mir allemal lang' nach, klappt auch, wie nichts Gutes, absonderlich in der Nacht."

"Es muß doch etwas Aparates sein," hob ein anderer an, "wenn man so hoch über den Häusern und Dächern sieht im engen Turmstüblein."

"Ja, ja," verachtete der Turmer und schaute lang' in die Kanne; sein Gesicht hatte einen eigentümlichen Ausdruck, es war selau und träumerisch zugleich. "Wenn man abends so durch das einzige kleine Fensterlein auf das Meer von Lichtern drunter sieht, so ist's, als säße man auf einem ungelebten Felsen und hätte die Sterne unten ter sich. Oder," fuhr er abgebrochen fort, "man sieht draußen unter dem Glockenstahl im hohen Turmstiel, zwischen den heraufragenden Türmlein, Backen und Löwenköpfen, die Lichten löhnen eins ums andere aus, die Stadt liegt tief unten und thut keinen Atemzug, der Nachtwind streicht durch die offenen Fensterbögen, haust leis über die Glocken hin, endlich entschläfst er, nur lebt nichts mehr in der Welt als unter den Füßen die Unruhe der Uhr mit ihrem Ruck-Ruck, Ruck-Ruck, und dann und wann rostet's wie ein plötzliches Zusammenschricken in großen Rädern und Gewichten, so daß es einem vorkommt, der Turm sei ein lebendig Wesen mit Herz und Puls im Innern, und oben im Kopf da wohnt die metallene Stimme, und neben ihr das leichte Ding, das über allem diesem brütet und simulierte — versteht ihr, das ist der Wächter selbst, denn der sieht recht dem alten Riesen im Kopf wie der Gedank' im Kopf des Menschen sieht. — Hast's immer noch im Zahn?" fragte er un-

"Ulrich, verbrenn' dir das Maul nicht!" unterbrach ihn der Wirt. "Und ich," rief er den Gästen zu, indem er die Stimme dämpfte, "hütet eure Zungen. Wenn's durch ihr lautbar würde, daß die tote Rats herrschaft am Bürgermeisterstag im Paradies bantetze, er müßt' in dea Diebsturm, wie vermisch der Kantengießer, der mit den Herren gehabt hat im großen Rat."

"Wir sagen's nicht weiter!" besetzten die Anderen in wonig graufliger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

"Zu bantetzen hatten sie nichts," verachtete der Turmer. "Es ging ganz mager und trocken her, aber lustig bei alledem. Man sollt's nicht glauben, wie Leute, die bei Lebzeiten vielleicht höchstes Gesicht gemacht haben, nach ihrem Tod so kurzwellig gesellen werden können. Sie hingen sich an die Glockenseite, wie wir's in unserer grünen Jugend gemacht haben, und slogen daran durch die ganze Halle hin und her. Dann saßen sie einander alle an den Händen und begannen einen Reigen zu wackeln, ob dem ich schrein laut lachen mußte. Es ist nicht zum Beschreiben und ging über jeglichen Fauchschwanz, wie bei diesem Tag die langen Beine eintraten und die dünnen Knochen durcheinander schlitterten. Zuweilen sießen sie haufenweise zu Boden, und manche, die nicht mehr mit und nagelebt sein mochten, gingen dabei in Scherben; sowie sie aber wieder auf die Beine kamen, wa-

ren sie wieder ganz und wackelten im Sac prügeln. Also streckte ich

weiter, als ob nichts geschehen mich wieder bei meinem Glück wäre. Das war euch ein Getöse, nieder und sah, daß ich die Zeit undrichtet hatte.

"Wie du's im Hirngesäß hast," rief der Patient, der die ganze Zeit über brummte dieser, ohne jedoch die leidende und mürrisch mit dem Hand mit dem Läppchen von der Kopf in der Hand auf dem Tische Wange zu entfernen.

"Ich glaub', ich that' mich fürchtet' ja machen müssen, wie die füller Racht im Turm so ruht und lebt."

"Contrari," verachtete der Turmer aus seinem Knäuel, "dabroben ist man sicher wie in Abrahams Stock und hört nichts von dem, was drunter vorgeht, tief unter der Uhr und unter dem Kreuzgewölbe. Denn dort mödt' ich nicht jede Nacht sein."

"Was? wo?"

"Nun, in der Kirche selber." "Woher wisst Ihr das, Ulrich?" riefen die Anderen, indem sie näher zusammenrückten.

"Vom Sehen. Ich bin einmal dazu gekommen, es war am Bürgermeisterstaat, die Herren feierten die Wahl mit einem Bautett und Tanz auf dem Rathaus, und weil

meine Glocken am Morgen fröhlig zur Ratsprozession geläutet hatten, so meinte ich am Abend, wie könnte wohl auch einiges Türklen-

blut springen bei meinem Kasperda. Nun, es war spät geworden, aber eine glanzhelle Julinacht, der Vollmond stand am Himmel, und wie ich den steinernen Schnecken wieder heimsteige, schlägt' er's eben Witternacht über mir. Nachdem es

aber ausgeschlagen hatte, da war mir's, als hör' ich neben drunter ein Geräusch. Ich bleibe stehen, und richtig hor' ich ein Klopfen und Pöhlern vor der Kirche her,

da fährt schon sein beinerner Arm durch das Loch und flügelt nach allen Seiten umher, kriegt aber nichts und fort ist er wieder. Nun aber überließ' ich wie geschnallenes Blei, denn es sie' mir ein, daß ich die Thür unten offen gelassen hatte. Mein einziger Trost war, daß er mit seinem Gliederpiel nicht so rasch den Schnecken herausspringen werde, aber tra', schau wem? Das Leintuch um den Arm gewickelt, das ich um keinen Preis hergegeben hätte, lief ich Sturm die Stiegen empor, und ein paar Klappertänze vorbei waren ein, kam noch ein Radzügler auf den Plan, der sich erst kurz zur Ruhe begeben zu haben schien, denn er wankte verschlafen dahin, ein himmlischer Kerl —"

Der Wirt ließ ein kurzes bedeutsames Lachen hören.

"Er hatte ein langes weißes Leintuch mit, dem man anzah, daß es noch neu war, und stolzierte darin herum, als ob's ein Alamo-deklett wär'. Auch wollt' er's nicht ablegen, wie ihm nach einer Weile vom Zusehen die Lust zum Tanzen kam. Die andern aber hielten ist eng auf ihre Tanzordnung, schüttelten ihre Köpfe, zertraten ihn, am Hemd, und als er sich

Knochen und klapperdürre Gebeine ohne Haut und Fleisch. Sie wackelten an den Wänden und Rüschen hin, klopften mit den beinerne Fingern an die Grabsteine, daß es hallte und da

kamen immer noch mehr, bis die ganze Vorhalle von ihnen erfüllt war. Man konnte nicht anders denken, als sie seien dem Wahntag zu Ehren aus dem Bett geschlüpft, um geziemendermaßen als Ratsverwandte auch ihrer Festivität zu haben."

"O, nur d a s nicht!" rief unwillkürlicher einer der Gäste aus.

"Was nicht?" fuhr ihn der Erzähler an.

"Weiß ich's denn?" entgegnete der verblüffte Zuhörer, dessen Zunge der Einbildung vorausgezogen war.

"Das wär' just ein Grund zum Schweigen, dächt' ich," bemerkte jener. "Ich konnte dem Einsal nicht widerstehen," fuhr er fort, "schlich hinunter, riegelte die Thür auf, die in die Kirche führt, und schaute einen Augenblick, ob sie

meiner nicht gewohnt würden, aber sie tanzen und klapperten wie besessen fort, und mit einem Schritt war ich in der duntzen Ecke, hatte

das oberste Stück von ihrer Guardarobe erwisch und ebenso geschwind war ich wieder draußen aus dem Paradies. Nun wurde

mir's aber doch ein wenig unsicher ums Bruststück, und ich hätte nicht geglaubt, daß man einen Wendekreis so schnell hinaufkommen könnte."

"Mit dem Stiefzuh?" fragte der Bahnwärter kräfte, als ob er ein Kartenspiel umgeblasen hätte.

Der Turmer drehte seine Schnurknoten, daß sie wie trumme Säbel emporstanden. "Verstehst du nicht deutsch?" erwiderte er. "Hast's doch deutlich

und ging über jeglichen Fauchschwanz, wie bei diesem Tag die langen Beine eintraten und die dünnen Knochen durcheinander schlitterten. Zuweilen sießen sie haufenweise zu Boden, und manche, die nicht mehr mit und nagelebt sein mochten, gingen dabei in Scherben; sowie sie aber wieder auf die Beine kamen, wa-

ren sie wieder ganz und wackelten im Sac prügeln. Also streckte ich weiter, als ob nichts geschehen mich wieder bei meinem Glück wäre. Das war euch ein Getöse, nieder und sah, daß ich die Zeit undrichtet hatte.

"Wie du's im Hirngesäß hast," rief der Patient, der die ganze Zeit über brummte dieser, ohne jedoch die leidende und mürrisch mit dem Hand mit dem Läppchen von der Kopf in der Hand auf dem Tische Wange zu entfernen.

"Ich glaub', ich that' mich fürchtet' ja machen müssen, wie die füller Racht im Turm so ruht und lebt."

"Contrari," verachtete der Turmer aus seinem Knäuel, "dabroben ist man sicher wie in Abrahams Stock und hört nichts von dem, was drunter vorgeht, tief unter der Uhr und unter dem Kreuzgewölbe. Denn dort mödt' ich nicht jede Nacht sein."

"Was? wo?"

"Nun, in der Kirche selber." "Woher wisst Ihr das, Ulrich?" riefen die Anderen, indem sie näher zusammenrückten.

"Vom Sehen. Ich bin einmal dazu gekommen, es war am Bürgermeisterstaat, die Herren feierten die Wahl mit einem Bautett und Tanz auf dem Rathaus, und weil

meine Glocken am Morgen fröhlig zur Ratsprozession geläutet hatten, so meinte ich am Abend, wie könnte wohl auch einiges Türklen-

blut springen bei meinem Kasperda. Nun, es war spät geworden, aber eine glanzhelle Julinacht, der Vollmond stand am Himmel, und wie ich den steinernen Schnecken wieder heimsteige, schlägt' er's eben Witternacht über mir. Nachdem es

aber ausgeschlagen hatte, da war mir's, als hör' ich neben drunter ein Geräusch. Ich bleibe stehen, und richtig hor' ich ein Klopfen und Pöhlern vor der Kirche her,

da fährt schon sein beinerner Arm durch das Loch und flügelt nach allen Seiten umher, kriegt aber nichts und fort ist er wieder. Nun aber überließ' ich wie geschnallenes Blei, denn es sie' mir ein, daß ich die Thür unten offen gelassen hatte. Mein einziger Trost war, daß er mit seinem Gliederpiel nicht so rasch den Schnecken herausspringen werde, aber tra', schau wem? Das Leintuch um den Arm gewickelt, das ich um keinen Preis hergegeben hätte, lief ich Sturm die Stiegen empor, und ein paar Klappertänze vorbei waren ein, kam noch ein Radzügler auf den Plan, der sich erst kurz zur Ruhe begeben zu haben schien, denn er wankte verschlafen dahin, ein himmlischer Kerl —"

Der Wirt ließ ein kurzes bedeutsames Lachen hören.

"Er hatte ein langes weißes Leintuch mit, dem man anzah, daß es noch neu war, und stolzierte darin herum, als ob's ein Alamo-deklett wär'. Auch wollt' er's nicht ablegen, wie ihm nach einer Weile vom Zusehen die Lust zum Tanzen kam. Die andern aber hielten ist eng auf ihre Tanzordnung, schüttelten ihre Köpfe, zertraten ihn, am Hemd, und als er sich

Knochen und klapperdürre Gebeine ohne Haut und Fleisch. Sie wackelten an den Wänden und Rüschen hin, klopften mit den beinerne Fingern an die Grabsteine, daß es hallte und da

kamen immer noch mehr, bis die ganze Vorhalle von ihnen erfüllt war. Man konnte nicht anders denken, als sie seien dem Wahntag zu Ehren aus dem Bett geschlüpft, um geziemendermaßen als Ratsverwandte auch ihrer Festivität zu haben."

"O, nur d a s nicht!" rief unwillkürlicher einer der Gäste aus.

"Was nicht?" fuhr ihn der Erzähler an.

"Weiß ich's denn?" entgegnete der verblüffte Zuhörer, dessen Zunge der Einbildung vorausgezogen war.

"Das wär' just ein Grund zum Schweigen, dächt' ich," bemerkte jener. "Ich konnte dem Einsal nicht widerstehen," fuhr er fort, "schlich hinunter, riegelte die Thür auf, die in die Kirche führt, und schaute einen Augenblick, ob sie

meiner nicht gewohnt würden, aber sie tanzen und klapperten wie besessen fort, und mit einem Schritt war ich in der duntzen Ecke, hatte

das oberste Stück von ihrer Guardarobe erwisch und ebenso geschwind war ich wieder draußen aus dem Paradies. Nun wurde

mir's aber doch ein wenig unsicher ums Bruststück, und ich hätte nicht geglaubt, daß man einen Wendekreis so schnell hinaufkommen könnte."

"Mit dem Stiefzuh?" fragte der Bahnwärter kräfte, als ob er ein Kartenspiel umgeblasen hätte.

Der Turmer drehte seine Schnurknoten, daß sie wie trumme Säbel emporstanden. "Verstehst du nicht deutsch?" erwiderte er. "Hast's doch deutlich

und ging über jeglichen Fauchschwanz, wie bei diesem Tag die langen Beine eintraten und die dünnen Knochen durcheinander schlitterten. Zuweilen sießen sie haufenweise zu Boden, und manche, die nicht mehr mit und nagelebt sein mochten, gingen dabei in Scherben; sowie sie aber wieder auf die Beine kamen, wa-

ren sie wieder ganz und wackelten im Sac prügeln. Also streckte ich weiter, als ob nichts geschehen mich wieder bei meinem Glück wäre. Das war euch ein Getöse, nieder und sah, daß ich die Zeit undrichtet hatte.

"Wie du's im Hirngesäß hast," rief der Patient, der die ganze Zeit über brummte dieser, ohne jedoch die leidende und mürrisch mit dem Hand mit dem Läppchen von der Kopf in der Hand auf dem Tische Wange zu entfernen.

"Ich glaub', ich that' mich fürchtet' ja machen müssen, wie die füller Racht im Turm so ruht und lebt."

"Contrari," verachtete der Turmer aus seinem Knäuel, "dabroben ist man sicher wie in Abrahams Stock und hört nichts von dem, was drunter vorgeht, tief unter der Uhr und unter dem Kreuzgewölbe. Denn dort mödt' ich nicht jede Nacht sein."

"Was? wo?"

"Nun, in der Kirche selber." "Woher wisst Ihr das, Ulrich?" riefen die Anderen, indem sie näher zusammenrückten.

"Vom Sehen. Ich bin einmal dazu gekommen, es war am Bürgermeisterstaat, die Herren feierten die Wahl mit einem Bautett und Tanz auf dem Rathaus, und weil

meine Glocken am Morgen fröhlig zur Ratsprozession geläutet hatten

Das Jagdgesetz.

Da die Jagdzeit am 1. November beginnt, bringen wir nachstehend in kurzer Fassung die Bestimmungen des texanischen Jagdgesetzes.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Ein solcher Schein ist gültig vom Tage der Ausfertigung an bis zum darauffolgenden 31. August.

Wer sechs Monate oder länger tatsächlich und im gesetzlichen Sinne im Staate gewohnt hat, kann ohne Erlaubnischein im County, in dem er wohnt, und in den angrenzenden Countys jagen. Will er aber in anderen Countys jagen, als in dem von ihm bewohnten und den angrenzenden Countys, so muss er in jedem solchen anderen County zuerst beim County Clerk einen Jagdschein herausnehmen, welcher \$1.75 kostet.

Vater: "Ganz recht, mein Sohn — Dickköpfe!"

Mitverstanden — und doch wahr. Der kleine Karl: "Nicht wahr, Papa, mein Kopf allein heißt 'der Kopf' und für meinen und Hansi's Kopf zusammen sagt man doch 'die Köpfe'?"

Vater: "Ganz recht, mein Sohn — Dickköpfe!"

Frau (zu ihrem nach Hause kommenden Mann): "Es ist kein Penny Geld im Hause und auch nichts zu essen, was fange wir nur an?"

Er: "Um mich sorge Dich nicht — ich esse dann im Restaurant."

Vorsicht.

Freund: "Es fällt mir auf, dass die Leute hier den Kopf so in den Nacken werfen; sind die so eingebildet?"

Gott bewahre; aber 'ne Fliegenschule haben wir ganz in der Nähe!"

Kein Kalomel nötig.

Das schädliche und ungeniehme Kalomen wird vermieden durch Simon's Leberreiniger, die milde und doch gründlich bekannte Lebermedizin. Nur in gelben Blechbüchsen, 25c. Einmal probiert, immer gebraucht.

Neues Gebäck.

Die kleine Anna: "Mama, wie schmecken eigentlich die Heimatorten?"

Mama: "Die kennst ich gar nicht, mein Kind."

Ema: "Na, hier steht doch drin: Die Soldaten haben Sehnsucht nach ihren Heimatorten."

Individueller Standpunkt.

Wohnungsuchender: "Sie bewohnen doch, von dem Boderzimmer hätte man eine prachtvolle Aussicht? Ich bemerkte aber nichts als Schinnen und Würste drüber in dem Schlachterladen."

Hausfrau: "Ja, da sind Sie wohl Vegetarier?"

"Ein Chicago Mann empfahl mir," schreibt Herr J. G. Meyer von Elyria, Ohio. "Lebte vier Jahre war ich an einem Magenleiden erkrankt, und hatte wenig oder gar keine Hülfe bei den Ärzten gefunden. Ich lebte von Fleischbrühe und geröstetem Brot, da ich nicht im Stande war, feste Speise zu mir zu nehmen. Aber seitdem ich den Alpenkräuter gebräuchte, kann ich irgend etwas essen ohne das frühere Missbehagen zu empfinden. Ich habe an Gewicht und Kraft zugenommen und fühle wie ein neuer Mensch, voll Leben und Hoffnung."

"Korni's Alpenkräuter ist keine Apotheker-Medizin, sondern wird ein einfaches, zeiterprobtes Heilmittel, welches dem Publizist direkt geliefert wird durch Spezial-Agenten, die ernannt sind von den Eigentümern, Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 19-25 So. Payne Ave., Chicago, Ill."

Es ist strafbar, das Fleisch, den Körper, die Haut oder das Geweih eines Hirsches, einer Antilope oder eines Rocky Mountain-Schafes, oder irgend anderes Wild oder Geflügelwild zu verkaufen, zum Verkauf haben, zu kaufen oder nach dem Kauf im Besitz zu haben.

Es ist verboten, das obigenannte Geflügelwild mit Neuen oder Fällen zu fangen.

Es ist verboten, wilde Gänse und Enten anders als durch Schießen mit einem gewöhnlichen Gewehr zu töten, welches an der Schulter angelegt wird.

Hirschkuh und Hirschälter, die noch gesleckt sind, darf man zu keiner Zeit töten, oder mit Fällen oder Schlingen fangen, oder im Besitz haben.

Es ist verboten, das obengenannte Wild und Geflügelwild mit Jagdlampen oder Laternen zu jagen.

Die Jagdzeit für Hirsche, Antilopen und Rocky Mountain-Schafe ist vom 1. November bis 31. Dezember inclusive; wilde Puter vom 1. Dezember bis 31. Januar inclusive; Rebhühner und Tauben, vom 1. November bis 31. Januar inclusive.

Niemand darf während der Jagd-

zeit mehr als drei Hirsche und drei Puter erlegen. Von anderem Geflügelwild, als Puter, darf man täglich 25 erlegen.

Kaninchen, Eichhörnchen, Füchse, Opossum, Waschbären, Wildkatten, und Panter dürfen zu jeder Zeit gejagt und in beliebiger Anzahl erlegt werden.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Ist die Leber träge und schwache Verdauung und Verstopfung vorhanden, so kann Bechtfieber eintreten; die Zeit dazu ist da. Man rege daher die Leber an und reinige Magen und Därme mit Herbine; dieses Mittel erfüllt den Zweck vollständig. 50c bei H. B. Schumann.

Mitverstanden — und doch wahr.

Der kleine Karl: "Nicht wahr, Papa, mein Kopf allein heißt 'der Kopf' und für meinen und Hansi's Kopf zusammen sagt man doch 'die Köpfe'?"

Vater: "Ganz recht, mein Sohn — Dickköpfe!"

Es ist bei schwerer Strafe verboten, den Jagdschein eines anderen zu benutzen oder einen solchen Schein zu ändern.

Für allgemeines öffentliches Eigentum werden durch das texanische Jagdgesetz erklärt: Alle wilde Hirsche, Antilopen, Rocky Mountain-Schafe, Puter, Wildschweine, Wildgänse, Prairielehner, Rebhühner, mongolischen oder englischen Hasen, Wachteln, Tauben, Plovers, Schnepfen, Rotkehlchen, mexikanischen Hasen, Chacalacas und alle anderen wilden Vögel und wildes Geflügel im Staate.

Es ist verboten zu irgend einer Zeit irgend einen andern Vogel zu töten, fangen, tot oder lebendig im Besitz zu haben, zu kaufen, verkaufen, zum Verkauf anbieten, oder zu verhindern, außer mit spezieller Erlaubnis, und außer den folgenden, die für jagdbares Geflügelwild erklärt werden: Wilde Puter, Enten, Gänse, Gräuse, Prairielehner, mongolische oder englische Hasen, Wachteln, Tauben (Doves and pigeons), Plover, Schnepfen, Jacksnepfen, Curlew, Robins und mexikanische Chacalacas. Auch darf man keinen Teil des Gefieders, der Haut oder des Körpers irgend eines wilden Vogels, auch der hier genannten nicht verkaufen oder zum Verkauf im Besitz haben.

Es ist ferner verboten, die Nester und Eier irgend eines wilden Vogels unnötiger Weise zu nehmen oder zu zerstören, außer für gewisse wissenschaftliche Zwecke.

Die folgenden Vögel sind vom Gesetz nicht geschützt: Englische oder europäische Sperlinge, Faltern und Habichte, Krähen, Läger, Geier, Bläubirds, Reisvögel und Eulen.

Es ist strafbar, das Fleisch, den Körper, die Haut oder das Geweih eines Hirsches, einer Antilope oder eines Rocky Mountain-Schafes, oder irgend anderes Wild oder Geflügelwild zu verkaufen, zum Verkauf haben, zu kaufen oder nach dem Kauf im Besitz zu haben.

Es ist verboten, die Nester und Eier irgend eines wilden Vogels unnötiger Weise zu nehmen oder zu zerstören, außer für gewisse wissenschaftliche Zwecke.

Die folgenden Vögel sind vom Gesetz nicht geschützt: Englische oder europäische Sperlinge, Faltern und Habichte, Krähen, Läger, Geier, Bläubirds, Reisvögel und Eulen.

Es ist strafbar, das Fleisch, den Körper, die Haut oder das Geweih eines Hirsches, einer Antilope oder eines Rocky Mountain-Schafes, oder irgend anderes Wild oder Geflügelwild zu verkaufen, zum Verkauf haben, zu kaufen oder nach dem Kauf im Besitz zu haben.

Es ist verboten, das obigenannte Geflügelwild mit Neuen oder Fällen zu fangen.

Es ist verboten, wilde Gänse und Enten anders als durch Schießen mit einem gewöhnlichen Gewehr zu töten, welches an der Schulter angelegt wird.

Hirschkuh und Hirschälter, die noch gesleckt sind, darf man zu keiner Zeit töten, oder mit Fällen oder Schlingen fangen, oder im Besitz haben.

Es ist verboten, das obengenannte Wild und Geflügelwild mit Jagdlampen oder Laternen zu jagen.

Die Jagdzeit für Hirsche, Antilopen und Rocky Mountain-Schafe ist vom 1. November bis 31. Dezember inclusive; wilde Puter vom 1. Dezember bis 31. Januar inclusive; Rebhühner und Tauben, vom 1. November bis 31. Januar inclusive.

Niemand darf während der Jagd-

zeit mehr als drei Hirsche und drei Puter erlegen. Von anderem Geflügelwild, als Puter, darf man täglich 25 erlegen.

Kaninchen, Eichhörnchen, Füchse, Opossum, Waschbären, Wildkatzen, und Panter dürfen zu jeder Zeit gejagt und in beliebiger Anzahl erlegt werden.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetzlicher Weise erlegt hat. Die Form des Eides ist im Jagdgesetz vorgeschrieben.

Wer noch nicht tatsächlich und im gesetzlichen Sinne seit sechs Monaten in Texas wohnt, darf kein Wild töten — auch nicht auf dem eigenen Lande — wenn er sich nicht erst einen Jagdschein vom "Game Warden" hat ausspielen lassen will, muss beschwören, dass er das Wild in gesetz

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung & Publishing Co.

S. L. Giesecke, Geschäftsführer.
G. S. Oheim, Redakteur.
B. F. Nebergall, Verleger.

Die "Neu-Braunfels Zeitung" er-
reicht jeden Donnerstag und kostet \$2.50
pro Jahr bei Voranmeldung. Nach
Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der Neu-
Braunfels Zeitung angestellt.
Freundliches Entgegenkommen un-
einem Reisenden gegenüber wird
die Herausgeber zum Danke ver-
pflichten.

24. Oktober 1912.

Kandidaten-Anzeigen.

Als Repräsentant des 88. Legis-
latur-Bezirks, bestehend aus den
Counties Comal und Hays:
Daniel Watson (Wiederwahl).

Für County-Richter:
Ad. Stein (Wiederwahl).

Für County- und Distrikts-Clerk:

F. Tauch (Wiederwahl).

Für Sheriff und Steuereinnehmer:

W. H. Adams (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:

J. R. Fuchs.

Für County-Assessor:

Gus. Neininger (Wiederwahl).

Für County-Schulmeister:

August Trisch (Wiederwahl).

Für Commissioner Precinct No. 1:

Carl Noeper (Wiederwahl).

Für County Commissioner Precinct No. 2:

George Neininger.

Für Commissioner Precinct No. 3:

Theodor Rose (Wiederwahl).

Für Commissioner Precinct No. 4:

Gustav Kreymeyer (Wieder-
wahl.)

Caldwell County.

Für Steuer-Assessor:

J. M. Alexander (Wiederwahl).

Für County-Schulmeister:

Tom F. Harris.

Für Steuer-Einnehmer:

J. E. Magee (Wiederwahl).

Für County-Clerk:

W. C. McDowell (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:

J. B. Hatchett (Wiederwahl).

Für County-Schulsuperinten-
dent:

Joseph Hatchett (Wiederwahl).

Für County-Commissioner, Precinct No. 1:

E. Z. Corder (Wiederwahl).

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:

W. Z. (Hoof) Galloway (Wiederwahl).

Für öffentlichen Weger, Precinct No. 1, Platz No. 1:

Marvin Carpenter (Wiederwahl).

Für öffentlichen Weger, Precinct No. 1, Platz No. 2:

Champ Gabanik (Wiederwahl).

Guadalupe County.

Für Sheriff:

Phil. P. Medlin (Wiederwahl).

Der demokratischen Vorwahl unter-
worfen.)

Wm. Neubauer (der republi-
kanischen Convention unterwor-
fen).

Für County-Assessor:

J. P. Smith (der demokrat-
ischen Vorwahl unterworfen.)

Adolph P. Stanzenberger.

Der republikanischen Convention unterwor-
fen)

Für Distrikts-Clerk:

Julius Fischer (Wiederwahl).

Der republikanischen Conven-
tion unterworfen).

Hans County.

Für Sheriff:

H. F. Pirtle.

Vokales.

† Herr Arthur Liesmann tauschte seine Werte mit einem Mexikaner und gab diesem \$10 Draufgeld. Später kam der Mexikaner nach, holte sich das Geld wieder, ohne Herrn Liesmann etwas davon zu sagen, und ließ das eingetauschte zurück, aber nicht die \$10. Sheriff Adams wurde benachrichtigt und telephoniert an alle Deputies in der Umgegend, und es gelang Deputy-Sheriff E. H. Rose, den Mexikaner bei Smithson's Valley aufzufassen. Er wurde im hiesigen Friedensgericht unter \$500 Bond gestellt, und da er den Bond nicht geben konnte, erwartet er im Gefängnis die Zusammenkunft der Grandjury.

† Die Herren Wilhelm und John Zuercher haben ihre Wohnplätze umgetauscht. Ersterer wohnt jetzt bei Baulerde und letzterer bei Bräden.

† Die nächste regelmäßige Versammlung der Guadalupe Valley Poultry Association wird am Donnerstag Abend, den 31. Oktober um 8.30 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels stattfinden. Da wichtige Geschäfte zur Beratung kommen, wird gebeten, daß jedes Mitglied anwesend ist.

† In San Antonio wird unter dem Namen "South Texas Drug Company" und mit zwei Neu-Braunfelsern an der Spitze eine Corporation mit einem Kapital von \$500,000 organisiert, die eine Droguen-Engrosabhandlung betreiben wird. Wie wir aus der "Daily Express" erfahren, sind Aktien zum Betrage von \$100,000 bereits gezeichnet; Herr H. G. Henne von hier wird Präsident, und Herr H. V. Schumann von hier, Vice-Präsident der Gesellschaft sein.

† Wir machen auf die neue Anzeige unserer Straßen-Fair aufmerksam.

† In der letzten Nummer war in der Anzeige des von Frau Helene Melar veranstalteten deutschen Liederabends der Eintrittspreis aus versehen als 25 Cents angegeben; er beträgt 50 Cents.

† Nicht vergessen — wichtige Versammlung des "Comal County Farmers' Institute" nächsten Samstag Nachmittag um 3 Uhr!

† Den deutschen Liederabend im Opernhaus am Samstag sollte niemand versäumen. Das Programm enthält Werke der hervorragendsten Componisten und die Sängerin, Frau Helene Melar, verfügt über prächtige, feingeschulte Stimmen.

† Wir machen auf die Anzeige des Herrn Martin Faust aufmerksam, der in dem statlichen neuen Gebäude der Firma Kastner & Holtz sich als Rechtsanwalt etabliert hat. Herr Faust ist ein Neu-Braunfels Junge, hat mit hohen Ehren die Staatsuniversität absolviert und ist aufs Beste für seinen verantwortlichen Beruf vorbereitet. Bei öffentlichen Gelegenheiten hier haben wir ihn als brillanten Redner kennen gelernt.

† "The Goose Girl" ist unschätzbar eines der besten Theaterstücke, die je nach Neu-Braunfels getragen sind. Es sollte ein vollbesetztes Haus ziehen. Siehe Anzeige.

† Bei Herrn Heinrich Someier und Frau, geb. Tauch, ist am 21. Oktober ein Töchterlein angelommen.

† Bei Herrn Joe Froehlich ist am Sonntag ein Töchterlein angekommen.

† Bei Kendalia im Hause der Brauteltern Herrn und Frau Christian Schmidt fand die Vermählung ihrer Tochter Fel. Lillie Schmidt mit Herrn Edgar Heidrich, Sohn des Herrn Rud. Heidrich statt. Die Trauung wurde im engeren Verwandtschaftskreise von Herrn Pastor G. Morathweg vollzogen, worauf dann die Gäste aufs Beste bewirtet wurden.

† Am kommenden Sonntag, den 27. Oktober feiert die Deutsch-protestantische Gemeinde zu Neu-Braunfels das Reformationsfest. In Verbindung damit wird das

Abendmahl ausgeteilt. Der Festgottesdienst am Vormittag beginnt um 11 Uhr und am Abend um 8 Uhr.

† Aus Johnson City wird uns berichtet: Am 12. Oktober verschied Frau Johanna Klappenbach im Alter von 93 Jahren, im Hause ihrer Tochter Frau Gretchen v. Briesen in Columbus, Wisconsin. Die Verstorbene kam mit ihrem Mann, Herrn Louis Klappenbach nach Texas im Jahre 1848, wo sie viele Jahre auf einer Farm an der Guadalupe oberhalb Neu-Braunfels wohnten; später verzogen sie nach Neu-Braunfels und in 1871 nach Chicago, Illinois. 5 Kinder überlebten: Frau Gretchen v. Briesen, Columbus, Wisconsin; Fräulein Marie Klappenbach, Chicago; Frau Hedwig Schroeter, Cypress Hill, Texas; Alex Klappenbach, Chicago und Richard Klappenbach, Johnson City, Texas.

Die älteste Tochter, Frau Vertha Ebeling von Blanco County, ging schon vor 24 Jahren ihr in den Tod voraus. Außerdem überlebten die Verstorbene viele Großkinder.

* In San Antonio wurde bei seinem Wohnplatz in der Victoria Straße Herr Richard Verner von einem Maultier erschlagen und dabei innerlich so schwer verletzt, daß er Sonntag Nacht starb. Der Verstorbene war vor 49 Jahren in Comfort geboren, wohnte lange Jahre bei Twin Sisters, war längere Zeit County-Commissioner von Blanco County und zog vor etwa zehn Monaten nach San Antonio. Er hinterließ seine Witwe, zwei Söhne (Arthur und Walter), eine verheiratete Tochter und sonstige Verwandte. Die Beerdigung fand am Dienstag Morgen statt.

Großer Ball

in der

Sweet Home Halle

Sonntag, den 27. Oktober.

Freundlich laden ein
Reinarz & Schwab.

großes

Puterschießen

in —

Schumannsville

Sonntag, den 3. November.

Karten werden verkauft von morgens 9 bis nachmittags 4.
Freundlich lädt ein
Der Verein.

Großer Ball

— in —

Hübingers Halle

(in Marion)

Samstag, den 26. Oktober.

Alle sind herzlich willkommen.
R. J. Huebinger, Mgr.

Neu-Braunfels

Strassen-Fair

6. u. 7. November.

Verbunden mit Ausstellung von Vieh, Gestügel, Ackerbau-Produkten, Blumen, Damen-Handarbeiten und Kunsterzeugnissen. Militärmusik und andere Unterhaltungen. Billige Fahrpreise auf beiden Eisenbahnen von La Grange, Granger, San Antonio, Taylor, und Zwischenstationen.

Programm.

Erster Tag.

11 Uhr nachmittags, offizielle Eröffnung. — 3 Uhr, freies Concert auf der Plaza. — 4 bis 6 Uhr nachmittags, großer Baby Show. — 8 Uhr abends, freies Concert auf der Plaza. Abends großer Carneval und allerlei Unterhaltungen, veranstaltet vom "Women's Civic Improvement Club."

Zweiter Tag.

9 Uhr morgens, Eröffnung. — 10 Uhr vormittags, große Parade der Ausstellungsgegenstände in den verschiedenen Departements. — 1 Uhr nachmittags, Verteilung der Ausstellungsgegenstände. — Öffentliche Trauung. — Morgens und nachmittags, freie Concerte. — Abends, großer Ball im Opernhaus und in Maydorffs Halle.

Gelehrte und Buden mit verschiedenen Unterhaltungen, Preis-Guessing Contests u. s. w. an beiden Tagen.

Der "Women's Civic Improvement Club" wird folgende Buden mit Erfrischungen und Unterhaltungen im Betrieb haben: 1. Chili, Kaffee, Sandwiches. 2. Novelty-Bude. 3. Wahrsagerin.

Alle sind herzlich eingeladen! Angenehme, lustige Unterhaltung garantiert

Das fest-Comite.

für die besten Damen - Toiletten



ist das Corset das Wichtigste.

Kein Kleid, kein Anzug, keine Taille, noch nicht einmal der Rock zeigt den schönen Schnitt ohne dieses wichtige und unbedingt nötige Corset.

Unsere Sorten sind die weltberühmten Bon Ton und Royal Worcester.

Nachdem daß Sie andere Sorten gebraucht haben, bitten wir um eine Gelegenheit, Ihnen das Ihnen passende Corset zu verkaufen.

Den Unterschied werden Sie mit Freunden empfinden.

EIBAND & FISCHER.

— 1913 —

Hinkenden Boten, Kaiser- und Marien-Kalender.

Bestellungen für

Zeitschriften und Zeitungen

bei

B. E. Voelker & Sons

Ackerbau-Geräthschaften.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir immer noch die Agentur von John Deere Ackerbau-Geräthschaften haben. Wir haben die größte Auswahl in John Deere Hand-Pflügen, 3 Rad Sulky Pflügen, Disc Pflügen, Pflanzer, Eggen, Sämaschinen und Cultivators.

Louis Henne Co.

Schulbücher

und alles andere was man in der Schule braucht,

— findet man bei —

H. V. Schumann,

im Rexall Store.

Lokales.

Ein sehr hübscher, ausführlicher Bericht über das Erntefest in Clear Spring wird in der nächsten Nummer erscheinen.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New Orleans 10\$, Houston 10 1/2\$, Galveston 11.

Regenfall letzte Woche: 2.32 \$ soll. Nördlich vom Stadtzentrum hat es mehr geregnet — ungefähr 4 \$ soll. Herr G. W. Jauer sagt uns, daß in Karnes County ungefähr 6 \$ soll Regen fiel.

In der hiesigen Deutschprotestantischen Kirche wurden am Mittwoch von Herrn Pastor G. Morinweg getraut: Herr Ferdinand Kowarsky und Frau Martha Neumann.

Am 1. November kommt ein großer Circus und gibt nachmittags und abends Vorstellungen. Das Zelt wird auf dem Tolle'schen Grundstück am Comal errichtet. Die große Straßenparade findet um 12 Uhr mittags statt.

Heute (Donnerstag) Abend findet im Court House eine Versammlung wegen der Straßensäuberung statt. Die Vorbereitungen werden mit Eifer betrieben und das Fest verspricht großartig zu werden.

In der Deutschprotestantischen Kirche beginnt der Sonntags-Gottesdienst jetzt morgens um 11 Uhr, die Sonntagsschule um 1/2 10; abends wie bisher. Adv.

Der Sternschuh Piano Contest findet bekanntlich am Abend des 31ten Oktober. Es wird demnach keine Zahlung mehr stattfinden, bevor der Contest geschlossen ist. Die Zahlung der Stimmen wird sofort nach dem 31ten Oktober vorgenommen, doch bitten wir um etwas Geduld, da alle Stimmen noch einmal gründlich durchgegangen werden, um sicher zu sein, daß sich kein Fehler einschieleicht.

Nach der Bekanntmachung des Resultates werden wir jedem, welcher nicht zufrieden sein sollte mit der Zahlung, eine Gelegenheit geben, eine Stimme von einer unparteiischen Juror zählen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir im Namen der Sternschuhfabrik und für uns selbst dem Publikum für die Unterstützung danken, welche diesem Unternehmen entgebracht worden, und für die Beihilfe, diese Sache genau, wie zu Anfang angezeigt, durchzuführen. Hier und da ist uns die Frage geworfen worden: „Wie kann jemand ein solch wertvolles Piano kostenfrei weg geben?“ und da möchten wir hier diese Frage öffentlich beantworten.

Nämlich der heutige Zeitgeist legt es, daß ein Geschäft, ob groß oder klein, sich stets bei dem aufrunden Publikum vor Augen hält, so daß ein Jeder, groß oder klein, weiß, wie das Geschäft heißt und genau die Ware kennt, welche dieses Geschäft fabriziert oder verkauft. Um dieses zu erzielen, geht es so viele verschiedene Wege, wie solche Reklame durchgeführt.

Eigene Geschäfte geben Premiums, andere schreiben in allen Zeitungen, wieder andere schlagen Plakate in allen öffentlichen Plätzen an. Alles dieses nennt man Annoncen oder Reclame machen. Die Sternschuhfabrik, die größte Schuhfabrik der Welt, hat ihr Geschäft letzten Jahr um das Doppelte vergrößert, und um dieses auf die Damen durchzuführen, muß sie erneut, bei dem Publikum noch bekannter zu werden und zugleich auf die gute Qualität ihres Fabrikats aufmerksam zu machen. Diesen Zweck scheint sie in diesem Falle auch nicht verfehlt zu haben, denn unser Verkauf von Sternschuhen, welcher gewiß schon immer bedeutend war, hat sich durch diesen Piano - Contest nicht verdoppelt, sondern vermehrt, und es scheint als Thatache, daß in einigen Familien alle Mitglieder und in allen Familien wenigstens einige Mitglieder der Sternschuh tragen. Ja, welcher Familie wäre wohl der Sternschuh ganz unbekannt?

Wir gratulieren denjenigen welche es sich schön Piano bekommen; es ist ein Instrument erster Klasse, wie die Firma Roberts, Johnson & Rand überhaupt nur erstklassige Pianos dulden; waren sie doch die einzige Schuhfabrik, welche ein Geschäft anstrebt, wodurch Schuhe, welche nicht von Leder, sondern von Pappe u. s. w. gemacht waren, sich so gekennzeichnet sein sollten.

Pfeiffer - Holm Co.

Wer zu uns kommt, zahlt weniger, wer wo anders hingehst, zahlt mehr. Henne & Tolle.

In Verbindung mit der Straßensäuberung offeriert Herr Ad. J. Moeller, Eigentümer des Phoenix Saloons und Gartens, zwei Spezialpreise für die zwei hübschesten Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Erster Preis \$5.00, zweiter Preis 5 Flaschen importierter Wein. Die Auszeichnung und Bereitung dieser Preise findet im Phoenix Garten am Mittwoch, den 6. November, zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags statt.

Regenfall letzte Woche: 2.32 \$ soll. Nördlich vom Stadtzentrum hat es mehr geregnet — ungefähr 4 \$ soll. Herr G. W. Jauer sagt uns, daß in Karnes County ungefähr 6 \$ soll Regen fiel.

In der hiesigen Deutschprotestantischen Kirche wurden am Mittwoch von Herrn Pastor G. Morinweg getraut: Herr Ferdinand Kowarsky und Frau Martha Neumann.

Am 1. November kommt ein großer Circus und gibt nachmittags und abends Vorstellungen. Das Zelt wird auf dem Tolle'schen Grundstück am Comal errichtet. Die große Straßenparade findet um 12 Uhr mittags statt.

F. Edward. City Collector.

Kommt und seht Euch alles an bei uns, das Ansehen kostet nichts und die Waaren auch nicht viel.

Henne & Tolle.

Wird Alles ausverkauft bei Henne & Tolle? Ja, Alles! Alles!! Alles!!! und nichts wird mehr angeschafft.

Die größte Auswahl in Bugies bei E. Heidemeyer.

Gute Sachen zum Essen. Delikatessen findet man immer frisch bei Kastner & Holz.

Schiebt es nicht zu lange auf mit Euren Entläufen, denn die Waaren werden immer weniger bei Henne & Tolle.

Doch wir so fest behaupten, unsere Waaren sind recht, besteht in der Thatache, daß wir mit zwei Leuten selber im Norden waren; wir haben den Markt von oben bis unten durchsucht und wir wissen, was los ist.

Pfeiffer - Holm Co.

Wir haben jetzt eine große Sendung Schuhe und Hüte bekommen und eruchen das Publikum, unsere Auswahl zu bestätigen.

Kastner & Holz.

Wir verkaufen aus, nehm die Gelegenheit wahr. Henne & Tolle.

Dr. Hilgärtner wird Sonntag, den 27. Oktober in Richters Apotheke sein.

Wer einen Wasser-Trog braucht, sollte nicht versäumen sich der galvanisierten Wassertröge bei Henry Benoit anzusehen. Sie halten für immer, denn sie sind aus dem stärksten galvanisierten Eisen gemacht. Kommt und überzeugt Euch bei

Henry Benoit.

Alles wird ausverkauft bei Henne & Tolle.

Jeden Samstag und Sonntag Abend „Moving Picture Show“ im Opernhaus.

Seht euch die Steel Body Bugies an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Wollt ihr Geld sparen, so kaufe bei Henne & Tolle, habt Ihr es aber im Überschuß, dann mögt Ihr anderswo mehr zahlen.

Wir haben gerade keine Ladung von „Coat Units“ (und das ist eben der Kniff), aber was wir haben, ist modern, und vielleicht ist gerade das da, was Sie wünschen und suchen.

Pfeiffer - Holm Co.

Ausverkauf bei Henne & Tolle.

Zu verkaufen.

Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-häfer, Häfer zum Füttern und Mais-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Jos. Landa.

Ausverkauf bei Henne & Tolle.

Badevannen, Kitchen Sinks, Closets, Laboratorys und alles, was zum Plumbing gehört, findet Ihr die größte Auswahl und am billigsten bei Henry Benoit.

Alles von A bis Z wird ausverkauft bei Henne & Tolle.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

Bausteine, Limburger- und grünen Käse, Kraupen, Meerrettich und Rollmops bei

F. Hampe & Son.

Ausverkauf! Ausverkauf!! Ausverkauf!! bei Henne & Tolle.

Großstädtische Sachen zu Kleinstädtischen Preisen, das ist, was man findet bei Pfeiffer-Holm Co.; und das meint moderne Waaren billiger als in Großstädten.

Keine Waare wird mehr angeboten, sondern alles wird ausverkauft bei Henne & Tolle.

Wer hier Kinder-Anzüge kauft, bekommt das Neueste, das Beste, zu unserem bekannten billigen Preisen.

Wir haben eine größere und bessere Auswahl als je zuvor.

Giband & Fischer.

Wenn ihr einen galvanisierten Wassertröge, eine Eisterne, Rinnen oder Röhren braucht, geht nach Henry Benoit. Er hat die größte Auswahl.

Jeden Samstag und Sonntag Abend „Moving Picture Show“ im Opernhaus.

Wer billig kaufen will, geht jetzt nach Henne & Tolle.

Weshalb auf die sogenannten Augen-Spezialisten“ warten, die durchs Land reisen, wenn Ihre Augen zu irgend einer Zeit geprüft und mit einer passenden Brille versehen werden können bei

J. Roth.

Ja, unsere Zehn - Dollar-Neuerzieher haben Preise, welche anderwo anders für \$12.50 und \$15.00 geladen haben, etwas denken machen. Wir wissen, daß unsere Auswahl in diesen Sachen nicht übertroffen werden kann.

Pfeiffer - Holm Co.

Unsere Gar-Implements wird heute angesiedelt und wer etwas Altergerätschaften kaufen will, wird uns und sich selber vorzubereiten, ehe er kauft.

Giband & Fischer.

Zwiebelzähne, Crystal Wax White Bermuda, und alle Gemüsesamen, frisch und garantirt feinfähig, in Tolle's Drug Store. Bestellungen durch die Post prompt ausgeführt.

Ausverkauf bei Henne & Tolle; vergeht es nicht!

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines weißliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saat-häfer und Futterhäfer.

Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen, Corn, Corn-häfer, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.

Prompte und außergewöhnliche Bedienung. Medrige Preise.

Jos. Landa.

Ausverkauf bei Henne & Tolle; vergeht es nicht!

Garantie für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines weißliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saat-häfer und Futterhäfer.

Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen, Corn, Corn-häfer, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.

Prompte und außergewöhnliche Bedienung. Medrige Preise.

Jos. Landa.

Ausverkauf bei Henne & Tolle; vergeht es nicht!

Jeden Samstag und Sonntag Abend „Moving Picture Show“ im Opernhaus.

Seht euch die Steel Body Bugies an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Wollt ihr Geld sparen, so kaufe bei Henne & Tolle, habt Ihr es aber im Überschuß, dann mögt Ihr anderswo mehr zahlen.

Wir haben gerade keine Ladung von „Coat Units“ (und das ist eben der Kniff), aber was wir haben, ist modern, und vielleicht ist gerade das da, was Sie wünschen und suchen.

Pfeiffer - Holm Co.

Ausverkauf bei Henne & Tolle.

Zu verkaufen.

Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-häfer, Häfer zum Füttern und Mais-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Jos. Landa.

Ausverkauf bei Henne & Tolle.

Badevannen, Kitchen Sinks, Closets, Laboratorys und alles, was zum Plumbing gehört, findet Ihr die größte Auswahl und am billigsten bei Henry Benoit.

Alles von A bis Z wird ausverkauft bei Henne & Tolle.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

Bausteine, Limburger- und grünen Käse, Kraupen, Meerrettich und Rollmops bei

F. Hampe & Son.

Ausverkauf! Ausverkauf!! Ausverkauf!! bei Henne & Tolle.

Großstädtische Sachen zu Kleinstädtischen Preisen, das ist, was man findet bei Pfeiffer-Holm Co.; und das meint moderne Waaren billiger als in Großstädten.

Keine Waare wird mehr angeboten, sondern alles wird ausverkauft bei Henne & Tolle.

Wer hier Kinder-Anzüge kauft, bekommt das Neueste, das Beste, zu unserem bekannten billigen Preisen.

Wir haben eine größere und bessere Auswahl als je zuvor.

Giband & Fischer.

Wenn ihr einen galvanisierten Wassertröge, eine Eisterne, Rinnen oder Röhren braucht, geht nach Henry Benoit. Er hat die größte Auswahl.

Jeden Samstag und Sonntag Abend „Moving Picture Show“ im Opernhaus.

Wer billig kaufen will, geht jetzt nach Henne & Tolle.

Weshalb auf die sogenannten Augen-Spezialisten“ warten, die durchs Land reisen, wenn Ihre Augen zu irgend einer Zeit geprüft und mit einer passenden Brille versehen werden können bei

J. Roth.

Ja, unsere Zehn - Dollar-Neuerzieher haben Preise, welche anderwo anders für \$12.50 und \$15.00 geladen haben, etwas denken machen. Wir wissen, daß unsere Auswahl in diesen Sachen nicht übertroffen werden kann.

Pfeiffer - Holm Co.

Unsere Gar-Implements wird heute angesiedelt und wer etwas Altergerätschaften kaufen will, wird uns und sich selber vorzubereiten, ehe er kauft.

Giband & Fischer.

Wenn ihr einen galvanisierten Wassertröge, eine Eisterne, Rinnen oder Röhren braucht, geht nach Henry Benoit. Er hat die größte Auswahl.

Jeden Samstag und Sonntag Abend „Moving Picture Show“ im Opernhaus.

Wer billig kaufen will, geht jetzt nach Henne & Tolle.

Weshalb auf die sogenannten Augen-Spezialisten“ warten, die durchs Land reisen, wenn Ihre Augen zu irgend einer Zeit geprüft und mit einer passenden Brille versehen werden können bei

J. Roth.

Ja, unsere Zehn - Dollar-Neuerzieher haben Preise, welche anderwo anders für \$12.50 und \$15.00 geladen haben, etwas denken machen. Wir wissen, daß unsere Auswahl in diesen Sachen nicht übertroffen werden kann.

Pfeiffer - Holm Co.

Unsere Gar-Implements wird heute angesiedelt und wer etwas Altergerätschaften kaufen will, wird uns und

Reisebericht.

Bon Peter Weilbacher.

(Fortsetzung.)

Am Sonntag Nachmittag geht es dann erst los. In den Parks, in den Anlagen, in den Alleen überall fröhliche Spaziergänger mit ihren Familien. Nur die Straßen selbst sind nicht so sehr belebt wie hier, von seinen Gefährten; diese sind einfach nicht vorhanden, und man vermisst sie auch nicht. Desto liebhafter geht es in den Biergärtchen und den anständig gehaltenen Bierlokalen zu. Fröhlichkeit mit Anstand gepaart herrscht dort bis in die Nacht hinein.

Das ist ungefähr der Sonntag, wie er gehalten wird; natürlich gibt es auch Leute, welche in weniger schön verleben; überall gibt es Ausnahmen, aber da sind es ihrer nur wenige. Nach einem solchen Sonntags, an welchem der Mann nach der Woche Last und Mühe sich und den Seinen einen heiteren Tag verschafft hat, geht er am nächsten Morgen wieder viel frischer seinem Beruf nach.

Doch es in Deutschland auch Humpelrocke und Ueberhüte gibt, ist selbstverständlich, denn die weibliche Mode ist ja in allen Culturländern wohl dieselbe. Selbst die Frauen und Töchter vom Lande kleiden sich nur noch nach der Mode. (Die Bauern selbst sind aber auch keine Bauern mehr, sondern Landwirte.) Aber die, den menschlichen Körper so verlustigen Ungeheuerlichkeiten, wie man sie in Amerika hat, habe ich drüber doch nicht gesehen. Wie habe ich doch auf dem Schiffe, bei der Hünüberfahrt, zwei arme Würmer bedauert, denen das bisschen Spinngewebe ihrer Bekleidung viel zu frühe ausgegangen sein mußte; sie konnten nämlich beim Sitzen auf dem Verdeck nur mit diesem Rupfen und Rupfen und Zerrissen verhindern, daß ihnen das bisschen Beug über die Knie hinaufkriechte; selbst die sie begleitende Tante mußte immer mit eingreifen.

Trotzdem ich mancherlei Neues und Interessantes in Deutschland gesehen habe, bin ich, wie man sich ausdrückt, doch nicht auf meine Kosten gekommen. Meine Absicht war, einen kleinen Teil desselben zu herreisen; aber der Geist war zwar willig, doch das Fleisch war schwach. Durch das hässliche Wetter (immerwährendes kaltes Regenwetter) habe ich mir eine schwere Erkältung zugezogen, welche ich auch drüber nicht mehr los wurde und die mich jedes weiteren Unternehmens unfähig machte.

Ich schnürte deshalb mein Bündel, um, nachdem ich mich etwas über drei Wochen im schwäbischen, sowie im badischen Ländle umgesehen und sogar heftiges Gebiet betreten hatte, über Heidelberg nach Mannheim zufahren und von dort auf dem Rhein nach Köln, in dessen Nähe ein Nefse von mir wohnt. Bei ihm, den ich seit seiner Kindheit nicht mehr gesehen hatte, wollte ich die letzten acht Tage vor Abgang des dem nächst fälligen Schiffes verbringen. Ich sagte, ich wollte auf dem Rhein nach Köln fahren, aber es regnete, wie immer, und es war sogar noch frostiger als sonst; und da bei diesem Wetter, wie ich es innerlich nannte, doch kein Verweilen auf dem Deck eines Schiffes möglich war, so fuhr ich wieder mit der Bahn weiter.

Bei dieser Fahrt fiel es mir auf, wie es mir auch drei Wochen früher von Bremen landeinwärts aufgefallen war, wie viele neue Fabrikatlagen man zu sehen bekommt, nicht nur in der Nähe von Städten, sondern überall an den Bahnlinden entlang. Weiter fiel mir der Reiseverkehr auf, wie er diesem Sommer trotz des schlechten Wetters drüber herrschte.

Die rücksigen Bahnhöfe, welche ich passierte, waren immer überschwemmt von Reisenden, und es wollte mich oft befinden, als ob alle fünfundsechzig Millionen Einwohner sich auf der Walze befänden.

Bei meinem Nefse, im größten Industriebezirk Deutschlands, angekommen, führte ich mich niesend

ein; kaum blieb mir soviel Zeit, in einer weit zurückliegenden Zeit ihm ein „Grüß Dich Gott!“ zu sagen. Unterwegs hatte ich fast alle Passagiere, die in mein Abteil einstiegen, wieder hinausgeworfen. Aber obwohl in dieser leichten Woche noch viel schlechtes Wetter war und ich immer noch nichts und mich niederrächtig schaute, schleppte mich, ob ich wollte oder nicht, der unbarmherzige Mensch — mein Nefse nämlich — in der ganzen großen Gegend umher, bald per Dampf, bald elektrisch, um mir deren Großartigkeit zu zeigen.

Bei diesem Unwettern sah ich zwar keins von den sieben Weltwundern, aber doch drei moderne Wunderwerke, als da sind die große Brücke über die Wupper, Kaiserbrücke genannt; die Thalbrücke, nur ein paar Kilometer von dieser entfernt; und, später landabwärts, die Schwebebahn. Von wenigstens einem halben Dutzend Städten, welche die nahe beieinander liegen, konnte ich nie ausfinden, wo die eine anfangt und die andere aufhört. Alles ein Häuser- und Fabrikenmeer.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Ob nun die Medizin des Schiffärztes, oder die Seeluft, oder beide zusammen halfen, meinen Zustand zu bessern, weiß ich nicht, aber ich konnte schon in der zweiten Woche in den Salons zum Essen gehen, ohne befürchten zu müssen, daß ich die ganze Gesellschaft hinauswürde. Wenn ich nun auch durch dieses Niesen elf Pfund an Körpergewicht verloren habe, so bin ich doch endlich so passabel gefund da angelangt, wo es noch immer am schönsten ist: daheim; — einerlei wo sich dieses Daheim befindet.

I Kitzeln im Halse, Heiserkeit, Verlust der Sprache zeigen, daß man Ballard's Horehound Syrup braucht. Er erleichtert die Lunge, befähigt den Husten und macht die Lufttröhren wieder geöffnet. 25c u. \$1.00 die Flasche bei H. B. Schumann. adv.

Die einunddreißigstündige Fahrt des ersten Zeppelin'schen Bündels, um, nachdem ich mich etwas über drei Wochen im schwäbischen, sowie im badischen Ländle umgesehen und sogar heftiges Gebiet betreten hatte, über Heidelberg nach Mannheim zufahren und von dort auf dem Rhein nach Köln, in dessen Nähe ein Nefse von mir wohnt. Bei ihm, den ich seit seiner Kindheit nicht mehr gesehen hatte, wollte ich die letzten acht Tage vor Abgang des dem nächst fälligen Schiffes verbringen. Ich sagte, ich wollte auf dem Rhein nach Köln fahren, aber es regnete, wie immer, und es war sogar noch frostiger als sonst; und da bei diesem Wetter, wie ich es innerlich nannte, doch kein Verweilen auf dem Deck eines Schiffes möglich war, so fuhr ich wieder mit der Bahn weiter.

Bei dieser Fahrt fiel es mir auf, wie es mir auch drei Wochen früher von Bremen landeinwärts aufgefallen war, wie viele neue Fabrikatlagen man zu sehen bekommt, nicht nur in der Nähe von Städten, sondern überall an den Bahnlinden entlang. Weiter fiel mir der Reiseverkehr auf, wie er diesem Sommer trotz des schlechten Wetters drüber herrschte.

Die rücksigen Bahnhöfe, welche ich passierte, waren immer überschwemmt von Reisenden, und es wollte mich oft befinden, als ob alle fünfundsechzig Millionen Einwohner sich auf der Walze befänden.

Bei meinem Nefse, im größten Industriebezirk Deutschlands, angekommen, führte ich mich niesend

ein; kaum blieb mir soviel Zeit, in einer weit zurückliegenden Zeit ihm ein „Grüß Dich Gott!“ zu sagen. Unterwegs hatte ich fast alle Passagiere, die in mein Abteil einstiegen, wieder hinausgeworfen. Aber obwohl in dieser leichten Woche noch viel schlechtes Wetter war und ich immer noch nichts und mich niederrächtig schaute, schleppte mich, ob ich wollte oder nicht, der unbarmherzige Mensch — mein Nefse nämlich — in der ganzen großen Gegend umher, bald per Dampf, bald elektrisch, um mir deren Großartigkeit zu zeigen.

Bei diesem Unwettern sah ich zwar keins von den sieben Weltwundern, aber doch drei moderne Wunderwerke, als da sind die große Brücke über die Wupper, Kaiserbrücke genannt; die Thalbrücke, nur ein paar Kilometer von dieser entfernt; und, später landabwärts, die Schwebebahn. Von wenigstens einem halben Dutzend Städten, welche die nahe beieinander liegen, konnte ich nie ausfinden, wo die eine anfangt und die andere aufhört. Alles ein Häuser- und Fabrikenmeer.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Ob nun die Medizin des Schiffärztes, oder die Seeluft, oder beide zusammen halfen, meinen Zustand zu bessern, weiß ich nicht, aber ich konnte schon in der zweiten Woche in den Salons zum Essen gehen, ohne befürchten zu müssen, daß ich die ganze Gesellschaft hinauswürde. Wenn ich nun auch durch dieses Niesen elf Pfund an Körpergewicht verloren habe, so bin ich doch endlich so passabel gefund da angelangt, wo es noch immer am schönsten ist: daheim; — einerlei wo sich dieses Daheim befindet.

Die rücksigen Bahnhöfe, welche ich passierte, waren immer überschwemmt von Reisenden, und es wollte mich oft befinden, als ob alle fünfundsechzig Millionen Einwohner sich auf der Walze befänden.

Bei meinem Nefse, im größten Industriebezirk Deutschlands, angekommen, führte ich mich niesend

ein; kaum blieb mir soviel Zeit, in einer weit zurückliegenden Zeit ihm ein „Grüß Dich Gott!“ zu sagen. Unterwegs hatte ich fast alle Passagiere, die in mein Abteil einstiegen, wieder hinausgeworfen. Aber obwohl in dieser leichten Woche noch viel schlechtes Wetter war und ich immer noch nichts und mich niederrächtig schaute, schleppte mich, ob ich wollte oder nicht, der unbarmherzige Mensch — mein Nefse nämlich — in der ganzen großen Gegend umher, bald per Dampf, bald elektrisch, um mir deren Großartigkeit zu zeigen.

Bei diesem Unwettern sah ich zwar keins von den sieben Weltwundern, aber doch drei moderne Wunderwerke, als da sind die große Brücke über die Wupper, Kaiserbrücke genannt; die Thalbrücke, nur ein paar Kilometer von dieser entfernt; und, später landabwärts, die Schwebebahn. Von wenigstens einem halben Dutzend Städten, welche die nahe beieinander liegen, konnte ich nie ausfinden, wo die eine anfangt und die andere aufhört. Alles ein Häuser- und Fabrikenmeer.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt nämlich noch immer und als mich mein Nefse, welcher mich bis Bremen und Bremerhaven begleitete, auf dem Schiff „abliefer te“, war es mir im Kopf noch „dummer“ als bei normalem Ruhestand; und da ich vergebens nach einem Reichen Humor in mir suchte und mir „alles“ web that, so kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich ernstlich krank war.

Obgleich ich hier und auf der weiteren Fahrt nach Bremen noch viel Bewundernswertes und landschaftlich Schönes sah, hatte ich doch keinen rechten Genuss davon; ich niezt

Wie Deutschland einen Trust „kästelt“.

Aus Berlin wird berichtet: Die deutsche Regierung hat beschlossen, die Monopolisierung des deutschen Marktes durch die "Standard Oil Company" ein für alle Male einen Riegel vorzuschieben. Beim Weiderzumittentritt des Reichstags wird diesem ein Gesetzentwurf zur Schaffung eines Reichs-Petroleummonopols vorgelegt werden. Die Vorlage ist bereits ausgearbeitet. Bekanntlich forderte der Reichstag diesen Schritt bereits vor einigen Jahren, doch zögerte die Regierung damals und kündigte im Verein mit Österreich Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten an.

Die Schaffung des geplanten Monopols soll durch den Aufbau der größten Petroleum-Firma erfolgen. Zu diesem Zweck ist die Gründung einer Aktiengesellschaft beabsichtigt, über welche ein ständiger Regierungsvorsteher die Staatskontrolle ausüben wird. Vorzugsaktien werden nur Inländern erwerben dürfen. Die Konzession wird auf dreißig Jahre laufen, aber die Regierung behält sich das Recht vor, die Gesellschaft zu jeder Zeit aufzulösen, wenn ihr dies nötig erscheint. Der Magniprofit soll der Compagnie genau vorgeschrieben werden und ein Teil des Reingewinnes wird in die Reichskasse fließen.

Ein Baumstamm auf dem Geleise des Zugzugs bedeutet Unglück, wenn nicht entfernt; so auch Appetitlust, der Kraftverlust, und Nervenschwäche, die Folge hat. Fehlt der Appetit, so nehme man schnell Electric Bitters, um Wagen und Bedauern zu trügeln. Michael Leibheimer, Lincoln, Neb., war über 3 Jahre krank, aber 6 Flaschen Electric Bitters machten ihn wieder gesund. Das Mittel hat Tausenden geholfen; es macht reines Blut, starke Nerven, gute Verdauung. Nur 50c in allen Apotheken.

Vorher und nachher.

Der Mond goss sein silbernes Licht über eine friedlich dämmige Landschaft.

Schweigend sah ein Liebespaar zärtlich an einander geschmiegt. Mit verzehrenden Blicken schaute Er "Sie" an.

"Wie kommt es, mein Theurer," fragte sie nach einer Weile, "dass der Mond nur so wenig Licht ausschüttet?"

"Der Glanz seiner Strahlen vergleicht vor dem herlichen Lichte Deiner Augen," entgegnete er verkehrt, "und dann — dann...." Da er nicht fortzufahren wußte, holt er sich aus der Verlegenheit, indem er heiße Küsse auf des Mädchens roten Mund drückte.

Dieselbe Landschaft, derselbe Konditain, dieselben Personen, aber ein Jahr nach ihrer Begegnung.

"Wie viele Telegraphenstangen röhnte man wohl aneinander reihen im von hier nach dem Monde zu kommen?" sagte sie, um das lange Schweigen zu brechen.

Mit einem gütigen Blicke, als ob er sie umbringen wollte, knurrte:

"Kur eine, wenn sie lang genug steht doch nicht soich albernes euq!"

Kein Laut unterbrach mehr die Stille der Sommernacht.

(M.-D.)

Steht vornean.

Es ist etwas an Huns Blitzen, das kein anderes Vimment besitzt. Andere mögen gut sein, aber es ist hier das Beste. Es thut alles, was es empfohlen wird, und noch mehr. Für Verstauchungen, Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen und Schmerzen hat es jetzt seinesgleichen. Es steht voran auf meinem Medizinkreis. J. Brownlow, Livingston, Tenn. 25c und 50c die Flasche.

adv.

Bauer und Kanzler.

Ein böhmischer Bauer hatte bei der Landesregierung eine Beweide eingereicht. Als er aber lange Zeit keinen Bescheid bekam, ging er selbst in die Residenz und saß beim damaligen Kanzler und seinen beiden Söhnen, um vor diesem hohen Herrn seine Sache persönlich zu

verfechten. Während der Verhandlung redete der Bauer den Kanzler beständig "Herr Kanzler" an. Der Kanzler ließ sich das ruhig gefallen, sprach mit dem Manne dessen Angelegenheit freundlich und gab ihm Auskunft und guten Rat. Am Schlusse, als der Bauer sich verabschieden wollte, sagte der Kanzler zu ihm: "Ich bin aber nicht ein Kanzler, sondern ich bin der Kanzler."

"Tut mir", sagte darauf der Bauer, "was Er noch nicht ist, das kann er ja noch werden!"

Von seiner Frau gerettet.

Die Frau die sich zu helfen weiß, wenn das Leben ihres Mannes in Gefahr ist, ist klug. Das war auch Frau R. J. Flint, Braintree, Bt. Sie stand darauf, dass ich Dr. Kings neue Entdeckung nehme, schreibt Herr F., "als ein schrecklicher Husten mich so gelähmt hatte, dass ich nicht mehr atmen konnte — und die Medizin hat mich vollständig kurirt." Eine schnelle Kur für Husten und Erkältung, die sicherst zuverlässige Medizin für Hals- und Lungenleiden — Grippe, Bronchitis, Croup, Keuchhusten, Stemmbeschwerden, Tonsillitis, Blutungen. Ein Versuch wird überzeugen. 50c u. \$1.00. Wird garantiert von allen Apothekern.

gar zu lebhaft an den bekannten Fuchs und die Trauben.

Schreckliche Leiden bedrohen hunderte von Neu-Braunfeler Lesern.

Man vernachlässige einen schmerzenden Rücken nicht. Rückenleid ist der Hülfster der Nieren. Beachtet man ihn nicht so folgen schreckliche Leiden, wie Wasseriucht und Bright'sche Krankheit. Man lerne aus eines Leidenden Erfahrung. J. A. Neill Jr., Schmid, Sequin, Texas, sagt: "Doans Nierensuppen waren mir vom größten Nutzen und ich kann sie garnicht eindeutig genug empfehlen. Ich habe neun Schachteln genommen und sie befreite mich von ersten Niereneideen. Ich fühlte mich so gut, dass ich wieder aufstand und die dummen Schmerzen erträglicher zu machen. Nachts musste ich oft aufstehen und morgens fühlte ich mich matt und müde. Doans Nierensuppen haben das alles geändert und ich leide nicht mehr an diesen Beschwerden." — Bei allen Händlern, 50c Ets. Foster Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andern.

adv. Zg.

|| Jener französische "Sachverständige", der den Panamakanal "nicht viel wert" nennt, erinnert

|| Manchmal kommen auch Erbschleicher zu kurz. In New York starb ein Mann, der als Millionär galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben hinterlässt er nur etwa \$100,000 Schulden.

galt. Den trauernden Erben

Reisebericht.

Den 17. Oktober 1912.

Hurrah, hurrah, und noch einmal hurrah! Es hat vorgestern angefangen zu regnen und regnet noch und wenn es nicht vorher aufhört, so regnet es noch zu Neujahr. Ich möchte wohl noch vorher alle Abonnenten wo ich bis jetzt noch nicht hingekommen bin, besuchen, da der Regen aber so zum allgemeinen Wohl ist, siehe ich gerne zurück und warte, bis die Wege wieder trocken sind. Hoffentlich hat der vermaledeite Staub jetzt endlich ein Ende, denn es war ja beinahe nicht mehr auszuhalten, und wenn ein Zeitungskreisender eine Sache nicht mehr auszuhalten kann, wie sollen dann die guten Menschen fertig werden? Am vergangenen Montag verließ ich wieder die Heimatlichen Venen mit der Absicht, südlich von der Stadt in Guadalupe herumzureisen. Am Dienstag bespannte Jupiter jedoch seinen Wagen und fuhr langsam, aber sicher an, das düstere Erdereich mit dem erquickenden Rauch zu versorgen. In der Stadt traf ich noch meinen Nachbar Hugo Goekel und wir beschlossen, am nächsten Morgen uns auf die Hemreise zu begeben. Mit wem denkt Ihr wohl, daß wir den Abend verbrachten? Wenn Julius Bill auch klein ist, so gibt es noch kaum einen jüngeren Menschen. Giermann war er früher, jetzt hat er einen Store; Karten spielt er auch, und sogar den Luchs stellte er. Umgekommen sind wir nicht.

Ungefähr um 9 Uhr Mittwochmorgen verließen wir Neu-Braunfels und fuhren trotz des Regens nach Hause. Nach wurden wir nicht, denn in meiner Buggy saßen wir trocken wie in einem Hause. Hugo's Gespann wurde nachgeführt.

In Hunter angekam, lamen wir zur Überzeugung, daß wir eine Wärmeflasche nötig hätten. Ich legte dieselbe dann auf den Sitz. Beim Einsteigen zeigte ich mich zufällig darauf. Es gab einen kleinen Knack. „Ich glaube, die Flasche ist rutschig“ sagte ich. „Ach was, los Dich doch nicht auslaufen“ meinte der Hugo, und wir fuhren ab.

Nach einer Weile mußte frisch geheizt werden. Ich holte das Fläschchen hervor. Das Papier darum war nass, und so weh! das Glas hatte einen Sprung. Was war zu thun? Ich mußte die Flasche in der Hand halten, den Sprung aus. In der Nähe von San Marcos war etwas am Gehirn in Unordnung. Hugo stieg aus, ich legte die Flasche auf einen Augenblick auf seinen Platz und verließ es. Als Hugo wieder einsaß, geschah das Ent-

Stetson-Hüte

SWEATER COATS
(Gefrorene Jacken)

Waltover-Schuhe

In allen Größen und Farben,
die man wünscht.

TAILORED SUITS.

(Nach Maß angefertigte Anzüge.)

Wir haben 2000 Muster zur Auswahl. Wir garantieren Schnitt, Zeng und Arbeit. Preise \$14 bis \$35.

VOIGT & SCHUMANN,



Interwoven
Strümpfe

MEN'S OUTFITTERS.

Pajamas und
Nachthemden

Comal Springs Nursery.

Dieses ist unser 27tes Geschäftsjahr und haben wir einen größeren Vorraum an Baumzuchtsorten, wie je zuvor.

Wir haben 40,000 der kräftigsten Rosensträucher, welche je in Texas gezogen wurden. Wir offerieren 20,000 Lebensbäume in allen Größen; sowie 60,000 hier gezogene Obstbäume in allen Sorten, 1 bis 3 Jahre alt. Ferner 15,000 Schattenbäume in allen Sorten, die hier wachsen.

Wir ziehen nur die besten Wein- und Beerenobst-Sorten und sind die größten Samenzüchter der zwei profitabelsten Tomaten-Sorten—die Improved Mc Geehee, und Prei. Roosevelt Tomato—, und verkaufen den Samen billiger als irgend ein Samenhaus.

Unser großer Baumzuchtkatalog wird für 3c Porto frei zugesandt.

Otto Locke,
Neu-Braunfels, Texas.

seßliche. Der Hugo saß nicht in der Tinte, sondern brauchte keine Rheumatismuskrise zu nehmen. Seine Unaussprechlichen waren mit Branntwein getränkt, und ich unverzüglich der Kellner mußte noch lachen.

Ohne weiteres Unglück kamen wir um 3 Uhr in Kyle bei Mr. Manger an und klagten unser Leid. Dieser lachte und sagte: „Das sieht Euch gerade ähnlich.“ Ja, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Da ich jetzt die letzte Heimreise beschrieben habe, will ich weiter von meiner Reise berichten und zwar von da an, wo ich in meinem letzten Bericht aufhörte. Als ich den schönen Ferdinand verließ, fuhr ich zu meinem Schwiegervater.

Am nächsten Morgen verabschiedete Albert Schaefer mich mit einigen Beiprofessoren. Alwin Jahn fuhr einen Ballon Cotton zur Gin, ließ sich jedoch einen Lappen wechseln. Fritz Eikenroth wurde bei H. D. Grüne abgeföhrt. Dann besuchte ich Frau Martha Rommel, fuhr schwerer beladen weiter, um dann bei Fritz Doehe einzutreffen, und bekam meinen Roll aus dem Ballon, den er wegfahren wollte. Chas. Richter gab mir einen Reisepaß. Willie Beinemann wurde auf dem Wege von der Gin nachhaus abgeföhrt. Bill Krebsche war dabei, weil die Wagen sehr gebrechlich waren, gaben die selben mir noch ihren Senf dazu, und dann dampfte ich zu Richard Loep. Die Guadalupe ist hier auch sehr niedrig. Gegen eine kleine Gebühr versprach ich für Regen zu sorgen. (Heute, da ich dieses schreibe, ist Skatwetter, der zweite und dritte Mann fehlen jedoch.)

Bei Otto Mielke gab es einige Silberbrochen. Wm. Westmeyer wurde mit einer Ladung Schotter angetroffen, er hatte einige Silberlinge übrig, selbstverständlich wanderten dieselben in meiner Tasche. Da ich nicht gut nach Deutschland reisen kann, bezahlte Albert Fürsten für seinen Schwager Hermann Ebeling.

Ad. Tausch und Richard Schulze sagten: „Wenn Du Zeit hast, kannst du uns auch eine Quittung ausschreiben.“ Wie, denken die wenigen Lejer, gefiel mir das?

Louis Meier nahm mich dann mit zum Städle. Christ. Henry war hier oben auf und ich bekam so viel, daß ich mich rasieren lassen konnte.

Wieder auf der Brücke angekommen sah ich mich wieder mit Albert Warnecke, Hy. Kohlenberg und Hy. Dierks aus. Schwer beladen fuhr ich dann zu Cousin Fritz Neuse, wo dann das Nachquartier aufgeschlagen wurde.

Am nächsten Morgen begegnete mir zuerst Cousin Ernst Alves;

er wollte ins Gebirg reiten und Vieh kaufen. Halt, dachte ich, wenn der Vieh kaufen will, hat er auch Geld bei sich, rempelte ihn an und es glückte. Emil Heinemeyer saß beim Frühstück und berappete. Onkel Adam Daum gab mir gute Ratschläge und noch obendrein Klumbim. Ich sagte ihm, ich wollte nach Freiburg und eine Regelkarte kaufen. „Hast ja doch nichts davon,“ meinte er.

Von hier fuhr ich zu Jakob Braune, der für mich den Daumen zu halten versprach. Es hat gut gehalten.

(Schluß folgt.)

Tiger - Tanz

Die „R. B. Tigers“ geben einen Ball in Matzdorffs Halle

Samstag, d. 26. Oktober.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Schaltjahrs-

Bürger - Ball

— in —

Matzdorffs Halle

Samstag, den 2. November.

Rur Verkehrsräte haben Zutritt. Bitte Lunch mitzubringen; für Kaffee ist gesorgt.

Freundlichst laden ein

Oberkampf & Schreier.

Erntefest - Ball

in der

Barbarossa Halle

Samstag, den 26. Oktober.

Freundlichst laden ein Ernst Zipp.

Großes

Erntefest und Ball

in der

Fischers Store Halle

Samstag, den 26. Oktober.

Aufgang 3 Uhr nachmittags. Jedermann herzlich eingeladen. Der Farmer-Verein.

Damen - Preiskegeln

auf den Bahnen des

High Hill Kegelvereins

und

Skat - Turnier

für Herren am

Sonntag, den 27. Oktober.

Freundlichst laden ein

Der Verein.

Großer Ball

in der

Frat Halle

Samstag, den 26. Oktober.

Prof. Kirmse von Neu-Braunfels liefert die Musik.

Freundlichst laden ein

Finger & Brand.



Dieses Kalte Wetter

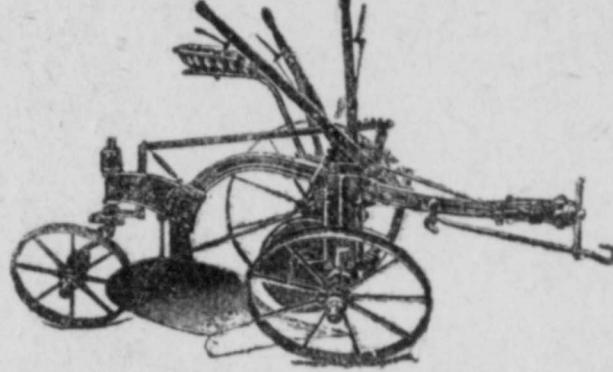
verlangt einen Neberzieher, und deswegen ersuchen wir einen Laden, unsere Auswahl, die direkt für Baar eingekauft worden ist, zu besichtigen. Wir zeigen die neuesten Neberzieher in gestreiften, schwarzen und Novelty Mixtures, und jeder Neberzieher ist mit Reversible Collar nach der neuesten Mode angefertigt.

Mendlovitz & Schmidt,
der ausschließlich Dry Goods Store
in Neu-Braunfels.

SANDS & CO.

haben soeben erhalten die größte Auswahl in

Avern
und
Cajadah
Sulky-
Pflügen.



Stengelschneider
Eggen
Sämaschinen
und
Handpflüge.

Mitchell & Studebaker Farm-Wagen. Jos. Moon Buggies u. Surreys

frei für Sie

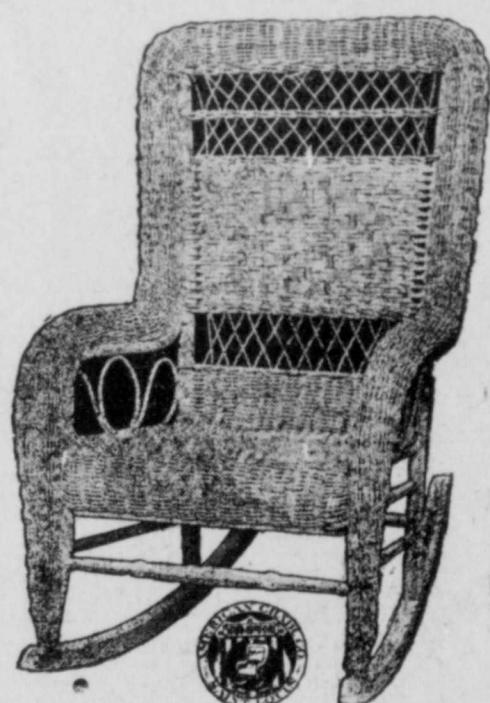
dieser schöne bequeme Schaukelstuhl!

Hier ist die Offerte:

Mit jedem \$25 wert Waaren, die Sie von uns für kaufen, einerlei ob auf einmal oder zu verschiedenen Zeiten geben wir Ihnen einen dieser Schaukelstühle für \$1.50. Ihre Einkäufe zum Betrage von \$50 erhalten Sie diese Schaukelstühle frei. Diese Schaukelstühle sind jetzt in unserem Store ausgestellt.

Sie werden stets eine vorzügliche Auswahl zuverlässige Waaren in unferem Store finden, und unsere Preise bedeuten eine Ersparnis für Sie.

J. W. Hewett.



Seckatz' Opernhaus,

Samstag, den 26. Oktober.

Deutscher Liederabend

von

fran Helene Melar aus Austin.

Am Klavier: Prof. Eugen Knapp.

1. a) Frühlingsfahrt	
b) An den Sonnenchein	
c) Soldatenbraut	{ Schumann.
d) Mit Myrthen und Rosen	
2. Piano - Solo.....	
3. (a) Der Wanderer	
(b) Frühlingsglaube	{ Schubert
(c) Im Haine	
4. Vergebliches Ständchen.....	Brahms
	Pause.
5. Aus der Jugendzeit.....	Radebeul
6. Wiegenglied.....	Humperdinck
7. Still wie die Nacht.....	Brahms
8. Lied.....	Gesangverein
9. Niemand hat's gesehen.....	Lönn
10. Serenade.....	Bungen
11. Mein Haus.....	Van Eyck

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Cents.

The Goose Girl

Von Geo. D. Baker dramatisiert nach Harold

McGrath's berühmten Roman.

Eine Geschichte voller Mysterien, überraschender Situationen und aufregender Zwischenfälle.

— : 0 : —

Samstag Abend, den 2. November.

Chicago Ladies' Orchestra.